Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 151. Sonnabend, den 17. Dezember 1910. 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und „Fürs Heim" = 12 Seiten.

Deutschland.

— **(Ankunft des deutschen Kronprinzen in Bombay.)** Ueber die Ankunft des deutschen Kronprinzen, die Mittwoch vormittag 9 Uhr in Bombay erfolgte, wird gemeldet: Der erste offizielle Empfang auf englischem Boden fand mit allem orientalischem Pomp statt. Vorher fuhren an Bord der „Gneisenau" der englische Gouverneur, der deutsche Generalkonsul Prinz Reuß sowie der Konsul Heyer. Unter einem Prunkzelte erwartete den Kronprinzen das diplomatische Korps, Vertreter der deutschen Kolonie, eine Anzahl der angesehensten Engländer und eingeborenen Fürsten. Von englischer Seite wird alles aufgeboten, um dem Kronprinzen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Die Vertreter der Behörden und Privatpersonen zeigen der deutschen Presse gegenüber das weitgehendste Entgegenkommen und große Liebenswürdigkeit. Angesehene Engländer sind der Ansicht, daß der Besuch des Kronprinzen in Bombay einen günstigen Einfluß auf die deutsch-englischen Beziehungen haben wird.

— **(Der frühere Minister v. Moltke — Reichstagskandidat.)** Der ehemalige Minister des Innern v. Moltke hat die ihm von den Konservativen angetragene Kandidatur in Tilsit-Niederung angenommen, unter der Bedingung, daß, falls er gewählt werde, er der Reichspartei beitreten wolle.

— **Im Reichstage** hat die Fortschrittliche Volkspartei folgende Interpellation eingebracht: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, angesichts der schweren Mißstände, die sich aus der Besteuerung von Zündwaren für die beteiligten Industrien und Arbeiterschaft, sowie für die Verbraucher ergeben haben, die Aufhebung des Zündwarensteuergesetzes vom 15. Juli 1909 in die Wege zu leiten?"

— **(Die Wertzuwachssteuer angenommen.)** Die Wertzuwachssteuer wurde Mittwoch von der Reichstagskommission mit 15 gegen eine Stimme bei 7 Enthaltungen angenommen.

— **Die reichsländische Verfassung** macht im Bundesrat viel Arbeit. Die zuständigen Bundesrats-Ausschüsse lehnten den Antrag Sachsens ab, von dem geplanten freiheitlichen Wahlrecht in der Verfassung Elsaß-Lothringens abzusehen. Am heutigen Donnerstag wird der Verfassungs-Entwurf, wie man hofft, im Plenum des Bundesrats erledigt werden und danach an den Reichstag gelangen können.

— **Der chilenische Kreuzer „Blanco Encalada"**, der am 3. Dezember die Leiche des Präsidenten Mont an Bord genommen hat, wegen ungünstiger Wasserverhältnisse aber die Ausreise immer wieder hinausschieben mußte, hat Dienstag vormittag den Werfthafen der Aktiengesellschaft Weser in Bremen verlassen, um die Heimreise anzutreten. Die Befestigungen an der Unterweser hatten auf Anordnung des Kaisers halbmast geflaggt und begrüßten den Kreuzer mit Salut. An der Wesermündung erwartete ein Geschwader den chilenischen Kreuzer, um ihm eine Strecke Weges das Geleit zu geben.

— **(Ein Schlußwort im Professorenstreit.)** In dem Ehrenhandel der Herren Professoren Bernhard und Sering geht den Blättern von seiten der Vertreter des Professors Bernhard eine „Schlußerklärung" zu, mit der dem unerquicklichen Breittreten der Angelegenheit in der Oeffentlichkeit ein Abschluß gegeben werden soll. In der Erklärung halten die Herren Rittmeister a. D. Damke, Landrichter Boeckh, Fabrikbesitzer Dr. Gast und Alexander Bernhard ihre am 10. Dezember 1910 gegebene Darstellung der tatsächlichen Vorgänge aufrecht und „bürgen für die korrekte Auffassung und das korrekte Verhalten des Herrn Professors Bernhard in diesem Ehrenhandel".

— **Herrn Karl Liebknecht** ist der Vorwurf, er habe sich in Amerika als deutscher Patriot hingestellt, besonders drückend gewesen. Er schreibt nunmehr dem „Vorwärts" eine Richtigstellung, worin er u. a. erzählt: Gegenüber den Illusionen auch mancher amerikanischer Proletarier habe ich die grandios rücksichtslosen Exzesse des amerikanischen Kapitalismus, seine fast völlige Schrankenlosigkeit, seine unerhörte Gleichgültigkeit gegen Leben und Gesundheit der Arbeiter und die unverhüllte kapitalistische Korruption der öffentlichen Gewalten scharf gekennzeichnet und betont, daß viele dieser wüsten Ausschreitungen in Deutschland nicht möglich seien. Ironisierend fügte ich noch hinzu, die amerikanischen Arbeiter hätten gewiß keinen Grund, sich vom Hafer stechen zu lassen. Ich käme in diesem amerikanischen Hexensabbat „fast in Versuchung, deutscher Patriot zu werden. . . ." Also nur fast! Nun wird Herr Liebknecht von den eingeschworenen Genossen ja wohl exkulpiert werden können.

— **Der Moabiter Krawall-Prozeß** brachte Mittwoch eine ganz seltsame Feststellung. Tags vorher sagten mehrere Zeugen aus, der Polizeileutnant Folke habe auf einen Krüppel eingestochen, als derselbe unter einen Wagen gekrochen war. Dieser Krüppel, ein Arbeiter Gill, sagte nunmehr aus, er habe, weil er nicht so schnell vorwärts konnte, als die Schutzleute die Menge vor sich hertrieben, einen Stoß erhalten, daß er gegen eine Mauer flog. Von Stechen und einem Wagen-Kriechen weiß er gar nichts. Der Zeuge ist sehr nervös, kennt aber die Bedeutung des Eides und wird vereidigt. Das Gericht wandte sich darauf wieder der Zeugenvernehmung über den Gastwirt Pilz und sein Lokal zu, über den verschiedene belastende Aussagen gemacht wurden, die der Angeklagte energisch bestritt. Dann kamen andere Punkte, die aber nichts Neues bieten, zur Erörterung.

Ausland.

Amerika.

— **(Nachwehen der mexikanischen Revolution.)** Wie der mexikanische Botschafter in Washington erfährt, stießen Dienstag nachmittag mexikanische Truppen bei Cierroprieto (Provinz Chihuahua) auf eine revolutionäre Bande, von der siebzig Mann getötet sowie viele verwundet und gefangen genommen wurden. Die Regierungstruppen verloren 150 Mann.

Kolonien.

— **(Ausweisungen aus Deutsch-Ostafrika.)** Redakteur von Roy und Buchdruckereibesitzer Klein, deren Verurteilung wir kürzlich meldeten, sind aus Deutsch-Ostafrika ausgewiesen worden.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 17. Dezbr. **(Verschiedenes.)** Es sei noch einmal daran erinnert, daß man mit den **Weihnachtssendungen** durch die Post bald beginne, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht möglich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Man lege auch einen Zettel mit der Adresse des Empfängers sowie der Angabe des Absenders in das Paket hinein, für den Fall, daß die Begleitadresse verloren geht.

Gegen den Ausfall der Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung im Jahre 1909 war bekanntlich Protest erhoben worden. Nach Zurückweisung des Protestes seitens der verschiedenen Instanzen findet nunmehr am 20. Januar 1911 vor dem Oberverwaltungsgericht Berlin **Termin** statt. Mit der Wahrnehmung des Termins für die Protestierenden ist ein im Verwaltungsfach erfahrener Berliner Rechtsanwalt beauftragt worden.

An Stelle des mit Arbeit überhäuften Herrn Musikdirektor Holtschneider hat jetzt wieder Herr Musikdirektor Seipt-Hamm die Leitung unseres **Musikvereins** übernommen.

(Die Konferenz der Bergarbeiterverbände.) Gestern hat in Bochum die angekündigte Konferenz der Organisationsvorstände und der polnischen Berufsvereinigung stattgefunden. Es wurden die Antworten des Zechenverbandes und der fiskalischen Grubenverwaltung des Ruhrreviers auf die Forderungen der vorgenannten Verbände vorgelegt und erörtert. Bei den Konferenzteilnehmern bestand Einmütigkeit darüber, daß die Begründungen des Zechenverbandes und der Königlichen Bergwerksdirektion deren ablehnende Haltung nicht rechtfertigen können. Es wurde deshalb einstimmig beschlossen, in kürzester Frist Re-

Der geheimnisvolle Mord in Berlin,

über den wir im Depeschenteil der Donnerstag-Nummer kurz berichteten, macht der Berliner Kriminalpolizei viel zu schaffen. Ueber die Einzelheiten der Tat und die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung des dunklen Falles gingen uns folgende Meldungen zu:

Frau Hoffmann, die ihren Mann in jungen Jahren verloren hatte, lebte seit 18 Jahren für sich allein in der Blumenthalstraße. Sie galt in der ganzen Gegend als reich und hatte außerhalb des Hauses einen sehr guten Verkehr, während sie sich um ihre Nachbarschaft wenig kümmerte. Am Mittwoch voriger Woche hörte gegen 1 Uhr nachmittags der Ingenieur Werner, der unter Frau Hoffmann wohnt, in deren Behausung einen dumpfen Fall und gleich darauf Hilferufe. Er ging zur Pförtnerfrau Mieska, begab sich mit ihr zu Frau Hoffmann hinauf und klopfte bei dieser an. Eine Stimme antwortete, daß nicht geöffnet werde. Es wurde nun ein Schutzmann geholt und die alte Dame, deren Stimme Frau Mieska zu erkennen glaubte, noch einmal zum Oeffnen aufgefordert. Als auch dies vergeblich war, ließ man die Tür durch einen Schlosser aufbrechen und drang in den Korridor ein. Hier fand man die nach dem Eßzimmer führende Tür wieder verschlossen. Auch die mußte von dem Schlosser geöffnet werden. Während das geschah, hörte man, daß die Tür, die nach dem hintern Ausgang führt, ebenfalls verschlossen wurde. Nachdem man auch noch diese geöffnet hatte, fand man den Ausgang an der Hintertreppe offen. Jetzt nahmen der Schutzmann und die andern Leute an, daß die wunderliche alte Frau die Hintertreppe hinuntergegangen sei und sich entfernt habe. Im Laufe des Nachmittags wurde Frau Mieska zu dem gegenüberliegenden Schlächtermeister an den Fernsprecher gerufen. Eine Stimme teilte ihr mit, Frau Hoffmann sei fassungslos zu dem Anrufer gekommen und müsse bei ihm bleiben, bis sie wieder gesund sei. Wenn sie etwas brauchen sollte, so möge die Pförtnersfrau einem Dienstmädchen, das zu ihr kommen werde, mitgeben, was man verlangen werde. Auf die Frage der Frau, wer denn dort sei, antwortete die Stimme: Das geht Sie nichts an! Schluß! Seit dieser Zeit hat die Pförtnersfrau von der alten Dame nichts mehr gehört. Ein Dienstmädchen ist nicht gekommen.

Dienstag nachmittag erschienen Verwandte der Frau Hoffmann, um sie zu besuchen. Als ihnen nicht geöffnet wurde, wurde die Polizei geholt, die die Wohnung durch einen Schlosser aufbrechen ließ. Die Zimmer wurden leer gefunden. Bei den Möbeln war außer einem umgeworfenen Nähtisch alles in Ordnung. Das Bett war sauber gemacht und zugedeckt. Als Frau Mieska zufällig in das Bett hineinfaßte, fand man

unter der Decke die Leiche,

die auf der Seite, aber mit dem Gesicht nach unten, in einer großen Menge geronnenen Blutes unter der Decke lag. Die Tote war vollständig angezogen. Es wurde sofort die Mordkommission benachrichtigt, die den Bestand aufnahm und die Leiche photographierte. Die Todesursache festzustellen war nicht möglich, da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war. Der Gerichtsarzt Dr. Strauch konnte nur zwei kleine Schnittverletzungen an der linken Hand nachweisen. Die Kriminalpolizei hat im Laufe der Mittwochnacht bemerkenswerte Feststellungen gemacht. An der Speisezimmertür, die nach der Küche führt, fand man einen zwei Meter langen Strick. Da ein solcher sonst niemals an der Türklinke gesehen worden war, ist anzunehmen, daß der Mörder den Strick mitgebracht hat in der Absicht, Frau Hoffmann aufzuhängen, um einen

Selbstmord vorzutäuschen

Dieser Plan ist ihm mißlungen. — Auffallend ist, daß der Mörder Zutritt in die Wohnung der Frau gefunden hat, Frau Hoffmann war sehr mißtrauisch und vorsichtig, sie legte stets die Sperrkette vor und öffnete erst dann ganz, wenn sie gesehen hatte, wen sie vor sich hatte. Selbst dem Briefträger traute sie nicht. Sie ließ ihn nicht ein, hatte vielmehr angeordnet, daß er klingeln und dann die Briefe in den Kasten stecken mußte. Diese Vorsicht der alten Dame mag der Täter gekannt haben. Weil er hiermit rechnen mußte, so ist es wahrscheinlich, daß er vorher die Bekanntschaft seines Opfers gesucht und gefunden hat, vielleicht im Theater oder Konzert, wohin Frau Hoffmann öfter zu gehen pflegte.

Mehrere Hausbewohner wollen einen gutgekleideten jungen Mann am Mordtage auf der Treppe des Hauses gesehen haben. Andere haben ihn auf dem Straßendamm auf- und abgehen sehen, wie er unausgesetzt die Hoffmannschen Fenster beobachtete. Am Mittwoch wurde auch bereits eine Verhaftung vorgenommen. Der Betreffende konnte aber sein Alibi nachweisen und mußte wieder entlassen werden. Einer anderen noch nicht bestätigten Meldung zufolge soll als Mörder eine Frau in Betracht kommen, da verschiedene Einzelheiten darauf hinzuweisen scheinen. Der Polizei ist angeblich auch der Name dieser Frau bekannt, die der Toten persönlich nahe stand.

Die Obduktion der Ermordeten

hat ergeben, daß Frau Hoffmann erschossen worden ist. Man fand in der Gegend der rechten Schläfe eine Schußwunde, die durch herüberhängende Haare anfänglich verdeckt war. Einige andere Verletzungen deuten darauf hin, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden hat. — Daß es auf einen Raub abgesehen war, unterliegt wohl keinem Zweifel. Frau Hoffmann hat nach den bisherigen Ermittlungen über 100 000 Mark Vermögen besessen. Erst vor nicht allzu langer Zeit erbte sie 50 000 Mk. Sie hatte das Geld zum Teil an Verwandte ausgeliehen, zum Teil bei einer Großbank angelegt.

Der Mißhandlungs-Prozeß von Mielczyn.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme des Mielczyner Mißhandlungsprozesses wird festgestellt, daß in der Anstalt kein geistiger Unterricht erteilt wurde, es war dafür kein Lehrer vorhanden. Die Wärter in Lichtenberg, der Mutteranstalt, erhielten ein Anfangsgehalt von 1600 Mark, die in Mielczyn 60 Mark monatlich und freie Station. Zeuge Pastor Mathies von dem Waisenhause Neu-Zedlitz hat als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mielczyn G. m. b. H. die Anstellungsverhandlungen mit Breithaupt geführt. Dieser behauptete, er kenne das Erziehungswesen und traue sich die Arbeit zu. Darauf erhielt er die Stelle, sein Gehalt betrug jährlich 2400 Mark. Daß in der Anstalt Mißhandlungen vorkamen, hat der Zeuge erst aus dem „Vorwärts"-Artikel ersehen, bei seinen häufigen Besuchen in der Anstalt habe ihm kein einziger etwas davon gesagt. Zeuge Pastor v. Bodelschwingh, ein Sohn des bekannten Begründers von Bethel, hat den Angeklagten in Hoffnungsthal kennen gelernt, wo er die Stellung eines dienenden Bruders inne hatte. Wenn der Zeuge gefragt worden wäre, hätte er davon abgeraten, ihm die Stelle in Mielczyn anzuvertrauen. Er gab sich seiner Aufgabe mit großem Eifer hin, aber sein Verstand ging manchmal mit ihm durch und große Menschenkenntnis hatte er trotz seines selbstbewußten Auftretens auch nicht. Der Zeuge erzählt, daß Pastor Breithaupt schließlich aus der Anstalt Hoffnungsthal entlassen wurde, wegen eines Vorfalls, der der Anstalt von der Polizei gemeldet worden war. Danach war Breithaupt eines Tages in Berlin in trunkenem Zustande aufgefunden und nach der Polizeiwache gebracht worden. Die Geschichte gelangte zur Kenntnis der Leitung von Hoffnungsthal, weil von der Anstalt die Kosten eingefordert wurden. Der Vorsitzende konstatiert, daß der Angeklagte den Vorfall selbst anders darstelle. Er behaupte, daß er beim Verlassen eines Restaurants, in dem er ein Gläschen Wein getrunken, einen Hieb über den Kopf bekommen habe, wodurch er ohnmächtig wurde. Der Zeuge v. Bodelschwingh bekundet aber auch, daß etwa 4 Wochen nach dem Ausscheiden Bodelschwinghs 60 bis 70 Kolonisten eine Eingabe an seinen, des Zeugen, Vater richteten, in der sie baten, Breithaupt wieder einzustellen. Der nächste Zeuge, der 72jährige deutsche Ansiedler Fredemeier hat einmal gesehen, wie ein Zögling mit den Knöcheln auf den Kopf geschlagen wurde, und zwar von dem Pastor; der Zeuge hat den Angeklagten darauf hin einen Barbaren genannt. Breithaupt erwidert, daß die Züchtigung damals sehr angebracht gewesen sei. Zeuge Regierungsbaumeister Dröscher ist überrascht gewesen, bei einem Besuche der Anstalt so wenig zuchthausmäßiges zu finden. Vors.: Glauben Sie, daß Fürsorgezöglinge zuchthausmäßig behandelt werden müssen? Zeuge: Nein, aber ich glaubte mit mehr Strenge. Es wird sodann in die Erörterung des Falles Aulers eingetreten, eines Fürsorgezöglings, der wegen Flucht aus der Anstalt zunächst 50 Hiebe erhielt. Als er darauf äußerte, wenn erst die „kessen" Jungen aus Berlin hier sein würden, würde es anders werden, wurde er am Morgen des folgenden Tages nochmals geschlagen, über Tag in den Kartoffelkeller gesteckt und am Abend nochmals geschlagen. Der Zeuge hat einen kurzen rechten Fuß, infolge Kniegelenktuberkulose, die er sich durch einen Sprung zugezogen hatte. Der Angeklagte Breithaupt erklärt, die Aeußerung des Zeugen habe gelautet: wenn die kessen Jungens aus Berlin hier sind, dann herrschen wir und der Meister kriegt die Jacke voll. Der Fürsorgezögling Rietz, der nächste Zeuge, wird aus der Gefangenanstalt Groß-Lichterfelde vorgeführt, wo er eine dreimonatliche Gefängnisstrafe wegen Diebstahls verbüßt. Er hat der zweiten Exekution gegen Aulers beigewohnt und die Schläge gezählt. Aulers bekam damals 71 Hiebe, und zwar mit der Peitsche „Pete", die so hieß, weil der Zögling Pete zuerst mit ihr geprügelt worden war. Zeugin Frau Schrader war seinerzeit Wirtschafterin in Mielczyn. Sie ist infolge der überlangen Arbeitszeit — von 4 Uhr morgens bis 11 Uhr abends — sehr nervös geworden und weiß sich auf Einzelheiten nicht mehr zu erinnern. Der Pastor habe ihr gegenüber erklärt, daß er nicht gern schlage, daß es aber nötig sei.

vierkonferenzen stattfinden zu lassen und mit den Vertrauensleuten der Bergarbeiter die weiter einzuleitenden Schritte zu beraten. Schließlich spricht die Konferenz ihr Bedauern darüber aus, daß der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands versuche, die Bewegung auf das politische Gebiet hinüberzuziehen.

Der Bierverbrauch im deutschen Reiche weist einen wachsenden Rückgang auf. Er ist laut amtlicher Berechnung im Jahre 1909 um 5 Liter auf den Kopf der Bevölkerung zurückgegangen, nachdem schon im Jahre 1908 eine Abnahme um 5,6 Liter stattgefunden hatte. Seit dem Jahre 1900 fiel der Jahres-Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung von 117,9 auf 100,2 Liter.

Seine letzte diesjährige **Generalversammlung** hielt am Mittwoch abend der „Turnverein zu Kamen" (Korporation) im Saale des Wirts Herrn Friedrich Jordan ab. Nachdem die letzten Protokolle, gegen deren Abfassung kein Einspruch erhoben wurde, zur Verlesung gekommen waren, trug der 1. Vorsitzende, Herr Fritz Flor, den Jahresbericht des abgelaufenen Geschäftsjahres vor, der von den anwesenden Turngenossen recht beifällig entgegengenommen wurde. Nach demselben ist die Zahl der Mitglieder — Turner und Turnerinnen — in gleicher Höhe des Vorjahres geblieben, während der Besuch der Turnabende eine bemerkenswerte Steigerung erfahren hat. Bei der Ergänzungswahl des Turnrats wurden wiedergewählt: 1. Vorsitzender Sparkassengegenbuchführer Fritz Flor, 1. Turnwart Heinrich Grevel, 1. Schriftwart Lehrer Ernst Fricke, 1. Gerätewart Fabrikant Wilhelm Wienpahl. Mit der Wahl der Mitglieder des Vorstandes der Freiwilligen Turner-Feuerwehr erklärte sich die Versammlung einverstanden. Einen ausführlichen Bericht über den am 16. Oktober in Dortmund stattgefundenen Turntag des Kreises 8a der Deutschen Turnerschaft erstattete der 2. Turnwart, Herr Schneidermeister Friedrich Broch. Den Schluß der Versammlung bildeten noch mehrere, die Oeffentlichkeit nicht interessierende besondere Vereinsangelegenheiten.

Das schöne Fest der **silbernen Hochzeit** begehen am morgigen Tage die Eheleute Ludwig Schröder, Ostenfeldmark. Wir bringen dem Jubelpaare die besten Glückwünsche dar und wollen hoffen, daß es ihm vergönnt sein möge, nach weiteren 25 Jahren auch das goldene Jubiläum feiern zu können.

Am Freitag-Morgen **geriet** das 2jährige Söhnchen des Steigers Balke auf der Weststraße **unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn.** Dem Wagenführer gelang es, den Wagen zum Stillstand zu bringen, sodaß das unbeaufsichtigte Kind ohne größeren Schaden zu nehmen, mit einigen Hautabschürfungen davon kam.

Die Einbrecher in unserer Stadt und deren Umgebung sind noch immer an der Arbeit, ohne daß es gelingen will, ihrer habhaft zu werden. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag war das Fabrikgebäude der Firma Gebr. Jellinghaus das ausgewählte Objekt für die Arbeit der Spitzbuben. Hier hatten sie versucht, mit Brecheisen und sonstigem Handwerkszeug den Geldschrank zu öffnen, doch dies gelang nicht. Andere wertvolle Metalle waren von den Burschen unbeachtet gelassen, ein Beweis, daß sie es nur auf Bargeld abgesehen haben.

*

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 17. Dez. Der Dortmunder Theaterverein hat eine besondere Bedeutung deshalb, weil hier Direktor und städtische Theaterdeputation dem theaterfreundlichen Publikum Rede stehen und auf Wünsche und Beschwerden antworten. Die Hauptversammlung am letzten Dienstag brachte wieder eine solche Aussprache, die recht klärend und günstig wirkte. Gegenüber einem Angriff in einer Dortmunder Zeitung, der mit ganz falschem Zahlenmaterial operierte, wurde der Nachweis erbracht, daß die Einnahmen des Stadttheaters seit seiner Gründung ständig gewachsen sind und daß vernünftig gewirtschaftet wird. Das Defizit beläuft sich in diesem Jahr nur noch auf 19 000 Mk. Das ist im Vergleich mit andern Städten ähnlicher Art wenig; Zuschüsse erfordern eben alle städtischen Theater Rheinlands und Westfalens — auch Essen bildet jetzt keine Ausnahme mehr — und zwar meist größere. Bekannt ist, daß das Dortmunder Theater gute Gagen zahlt. Die Erörterung befaßte sich noch mehrfach mit der Presse und es ließ sich dabei ein ironischer Unterton vernehmen. Wir wollen diesen Umstand nicht erörtern; er ist aber bezeichnend. Das anwesende Publikum war durch den Verlauf der Versammlung und durch die empfangenen Aufklärungen sehr befriedigt. In einem Punkte möchten wir allerdings gegenüber den Sprechern der Theaterdeputation eine abweichende Meinung äußern. Die einzelnen Mitglieder der Deputation haben hier das verbriefte Recht, jederzeit — ausgenommen doch wohl bei offenem Vorhang? — die Bühne zu betreten und z. B. in den Zwischenakten an den Darstellern Kritik zu üben. Das gilt nicht bloß an jedem bessern Theater als unzulässig, sondern steht auch nicht im Einklang mit dem, was immer über die Aufgaben unserer Theaterdeputation erzählt wird. Ein Mitglied tadelte das übertriebene Händeklatschen bei Schülervorstellungen, diese Rüge wurde aber von anderer Seite abgelenkt auf die junge Damenwelt Dortmunds, die ihrer Schwärmerei für Tenor und Liebhaber oft einen unangenehmen Ausdruck geben, während man das von Herzen kommende Applaudieren der Kinder diesen und den Künstlern gönnen sollte.

*

! **Dortmund,** 16. Dez. **(Verschiedenes.)** Die **Gesuche um Wirtschaftskonzessionen** im Landkreise Dortmund sind noch immer überaus zahlreich. Der Kreisausschuß hatte gestern über mehr als 30 Anträge in dem mündlichen Streitverfahren zu befinden. Im Beschlußverfahren lagen nicht weniger als 112 derartige Anträge vor. Nur in zwei Fällen wurde die Bedürfnisfrage bejaht und die Konzession erteilt. Der Wert einer derartigen Konzession im Landkreise Dortmund wird auf durchschnittlich 20 000 Mk. geschätzt.

Aus Berliner und Hamburger Pferdemetzgereien wurden im Laufe dieses Jahres im Industriegebiet, namentlich die Gegenden von Dortmund, Bochum und Gelsenkirchen, mit einer Wurst versorgt, die als reine Block- und Mettwurst bezeichnet wurde. Wegen der Billigkeit (62 ₰ für Mettwurst und 85 ₰ für Blockwurst) fand die Ware flotten Absatz, und ganze Waggonladungen wurden nach Dortmund, der Sammelstelle des Versandes, geführt. Die Berliner Polizei gab der Dortmunder Behörde einen Wink, so daß das als reine Schweinewurst bezeichnete Erzeugnis von dem Untersuchungsamt unter die Lupe genommen wurde. Dabei stellte sich heraus, daß der größere Teil des Wurstinhaltes Pferdefleisch war. Mit dieser Feststellung war natürlich das glänzende Geschäft, das der Kaufmann Wilhelm Jasper und der Agent August Knackstedt als Abnehmer der Berliner Metzgereien gemacht hatten, vorbei. Sie wurden gestern wegen **Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz** vom Schöffengericht zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Auf der Wilhelmshöhe zwischen Langendreer und Lütgendortmund wurde gestern mittag die **Leiche eines neugeborenen unbekannten Kindes** gefunden.

In der Nacht zum Mittwoch wurde der Zigarrenarbeiter Wilhelm Jakobs, Blücherstraße 16, im Hause Friedrichstraße 12a in einem Wortstreit über gewerkschaftliche Angelegenheiten von dem Zigarrenarbeiter und Invaliden Wilhelm Bartel, Rheinischestraße 88, mit einem Küchenmesser in die linke Halsseite **gestochen.** J. starb an den erlittenen Verletzungen. Der Täter wurde verhaftet.

** **Eickel,** 16. Dez. **Hier erkrankten** zwei Familien nach dem Genusse von Margarine aus der Fabrik von Mohr u. Co. in Altona.

* **Hagen,** 15. Dez. **(Kandidatenaufstellung für die Reichstagswahl.)** Wie die freisinnige Hagener Zeitung aus zuverlässiger Quelle mitzuteilen weiß, haben die Hagener Nationalliberalen, das Zentrum und die Christlichsozialen für die kommenden Reichstagswahlen ein Abkommen zwecks gemeinsamen Vorgehens getroffen und den Fabrikanten Rudolf Springmann in Hagen als Kandidaten aufgestellt. Von sozialdemokratischer Seite kandidiert wieder der Arbeitersekretär König aus Dortmund. Die fortschrittliche Volkspartei hat ihren Kandidaten bis jetzt noch nicht genannt. Der jetzige Kandidat Oberbürgermeister Cuno hat bekanntlich eine Neuaufstellung abgelehnt.

Hagen, 16. Dez. **Ein schwerer Unfall** traf den ältesten Sohn des Hammerschmieds P. C. Hilger in Eckesey. In dessen Hammerwerk war infolge Verstopfens des Zuflusses das Wasserrad zum Stillstand gekommen. Der Sohn Hugo klomm deshalb die Schaufeln des Rades empor, um das Hemmnis zu beseitigen. In diesem Augenblick setzte sich das Rad plötzlich in Bewegung und klemmte den jungen Mann mit beiden Beinen zwischen Rad und Flutkasten fest. Erst nach 1½ Stunden angestrengtester Arbeit war es möglich, den Bedauernswerten aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Er hat schwere Verletzungen erlitten.

** **Witten,** 16. Dez. **Durch den elektrischen Strom** wurde auf dem Gußstahlwerk Witten der 23jährige Arbeiter Brose getötet.

(?) **Witten,** 15. Dez. **Zwei gemeingefährliche Einbrecher** standen vor der Bochumer Strafkammer. Die mehrfach vorbestraften Kellner Hugo Kropp und Paul Surmann aus Mülheim hatten auf ihren Raubzügen einen Einbruch in das Geschäft des Kaufmanns Sommer hier gemacht und bei dieser Gelegenheit Waren im Gesamtwerte von 800 Mark erbeutet. Kropp wurde zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt; gegen Surmann wurde auf ein Jahr Gefängnis erkannt.

(?) **Bochum,** 15. Dez. **Wegen schwerer Ehrenkränkung** des Kaplans Simon zu Baukau bei Herne waren seinerzeit vom Herner Schöffengericht der Arbeiter Johann Iwanowitsch zu sechs Wochen Gefängnis und die unverehelichte Josefine Nüsser zu sechzig Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Nüsser hatte Andeutungen über angebliche Beziehungen des genannten Geistlichen zu einer verheirateten Frau gemacht. Als man sie deswegen zur Rede stellte, gab sie als Quelle ihrer Redereien den Iwanowitsch an. Dieser habe wiederholt gesagt, er müsse sorgen, daß die Luft rein sei; der Herr Kaplan sei wieder bei seiner Kostwirtin. Ein andermal habe er geäußert, das jüngste Kind sehe dem Kaplan sehr ähnlich. Schon im schöffengerichtlichen Termin, in dem die völlige Makellosigkeit des Geistlichen und der in Frage stehenden Ehefrau festgestellt worden war, hatte Iwanowitsch auf das Bestimmteste versichert, daß er die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen nicht getan habe. Die Nüsser, der von ihrer eigenen Schwester das Zeugnis gegeben worden sei, daß sie krank werde, wenn sie nicht lügen könne, habe sich alles aus den Fingern gesogen. Bei dieser Behauptung blieb er auch in der Berufungsverhandlung vor der Bochumer Strafkammer. Der Stiefvater und die Schwester der früheren Mitangeklagten Nüsser bekundeten unter ihrem Eide, Iwanowitsch habe tatsächlich die Aeußerungen über den Kaplan gemacht. Das Gericht hielt dies aber nicht für erwiesen; es hob das erste Urteil auf und sprach Iwanowitsch unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten frei.

Bochum, 16. Dez. **Zu den Unterschlagungen des Polenagitators Dr. Jaworski** weiß der „Wiarus Polski" folgendes zu melden: Von den Sammlungen für den bekannten Bauern Drzymalla in Kaisertreu hat sich Jaworski 2000 Mk. angeeignet. Es steht fest, daß er eine hohe, für polnischnationale Zwecke gesammelte weitere Summe für sich verwendet hat. Die Untersuchung hat einen neuen Diebstahl in Höhe von mehr als 15[illegible]0 Mk. festgestellt. Das polnische Ehrengericht hat Dr. Jaworski das Recht zur Bekleidung von öffentlichen Aemtern abgesprochen; dem Staatsgericht hat er sich durch die Flucht nach dem Auslande entzogen.

(?) **Bochum,** 15. Dez. **(Duldung von Glücksspielen.)** Die hiesige Strafkammer verurteilte den Gastwirt Wilhelm Nunnemann wegen Duldung von Glücksspielen zu einer Geldstrafe von dreißig Mark. In dem Lokale des Angeklagten war gemauschelt worden.

(?) **Bochum,** 15. Dez. **(Mädchenhändler.)** Ein bei einer Familie an der Friedrichstraße tätiges sechzehnjähriges Dienstmädchen ist einem Mädchenhändler in die Hände gefallen, der es nach Bonn verschleppte. Der Mädchenhändler ist zur Anzeige gebracht.

** **Bochum,** 16. Dez. **(Erschossen.)** In Holthausen hantierten zwei jugendliche Arbeiter mit einer Vogelbüchse. Plötzlich entlud sich die Waffe. Einer der jungen Leute stürzte getroffen zu Boden. Auf dem Transport zum Krankenhause starb er.

** **Bocholt,** 15. Dez. **(Scharlach.)** Seit einiger Zeit tritt hier der Scharlach in größerem Umfange auf. Die Krankheit hat schon viele Kinder hinweggerafft.

** **Münster,** 16. Dez. **Die Zahl** der immatrikulierten Studierenden auf der Münsterschen Universität im Wintersemester 1910/11 beträgt 2047 (darunter 80 Frauen.) Von den Bundesstaaten ist Preußen mit 1909 Studierenden vertreten, auf die übrigen Bundesstaaten entfallen 118.

§ **Essen,** 16. Dez. **In der Stadtverordneten-Stichwahl** der 3. Abteilung wurden drei Kandidaten der nationalliberalen Partei und ein Sozialdemokrat gewählt. Das Zentrum verlor zwei Mandate, die es bisher innegehabt hat.

** **Essen,** 15. Dez. **Wegen zahlreicher Diebstähle** an Silbersachen, Weinen, Zigarren, Wurst- und Fettwaren, Geflügel u. a. m. verurteilte die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts den Bergmann Andreas Jasicki aus Buer-Resse zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht. Die mitangeklagten Eheleute Bergmann Johann Dostatin aus Buer-Resse wurden wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei bestraft und zwar Dostatin mit 18 Monaten, dessen Frau mit einem Jahre Zuchthaus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt und ihre Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

H **Elberfeld,** 16. Dez. **Gestern verunglückte** der 63 Jahre alte Arbeiter Paßmann. Während ein anderer Arbeiter an einer Maschine ein starkes Brett bearbeitete, sprang ein etwa 1¼ Meter langer Holzsplitter von dem Brett ab und wurde von der Maschine mit solcher Gewalt gegen Paßmann geschleudert, daß ihm die Spitze tief in den Nacken drang. P. brach sofort zusammen und verstarb unter den Händen des Arztes.

** **Mülheim** (Ruhr), 16. Dez. **(Flüchtig.)** Der Bürovorsteher Joh. Boßmann des hiesigen Rechtsanwalts Dr. Bergheim ist nach erheblichen Unterschlagungen und Urkundenfälschungen flüchtig geworden. Die Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß Boßmann ins Ausland geflüchtet ist.

** **Oberhausen,** 15. Dez. **(Margarine-Vergiftungen.)** Auch hier wurden insgesamt über 50 Fälle leichtere Erkrankungen nach dem Genusse von Margarine und zwar der Marken „Backa" und „Luise" festgestellt.

H **Duisburg,** 16. Dez. **(Unglücksfälle.)** Beim Neubau der Leichenkapelle des Marienhospitals stürzte der Maurer Peter Kühn ab und erlitt derart schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb. — Auf der niederrheinischen Hütte wurde bei Abbruchsarbeiten der Hilfsarbeiter Dujal von einem herabstürzenden Stein erschlagen.

** **Duisburg,** 15. Dez. **Wegen Darlehnsschwindel und Diebstahl** erhielt der frühere Zimmermann Christian Bender aus Sterkrade von der hiesigen Strafkammer 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe. Er hatte Darlehnsuchenden übermäßig hohe Gebühren abverlangt und ihnen sicheren Erfolg in Aussicht gestellt, ohne daß die Leute, die sich in großer Anzahl meldeten, je ein Darlehen erhielten. Weiter hatte er einem Zimmergenossen, mit dem er vorher Fahrräder gestohlen hatte, ein Sparkassenbuch entwendet und den Betrag abgehoben.

** **Düsseldorf,** 15. Dez. **(Margarine-Vergiftungen.)** In hiesigen Familien sind weitere Erkrankungen nach dem Genusse von Margarine und Margarinekäse, die aus der Fabrik in Altona-Ottensen bezogen wurden, vorgekommen. Den betreffenden Familien war die Margarine erst am 7. Dezember zugesandt worden, nachdem schon viele Erkrankungen eingetreten waren.

** **Düsseldorf,** 15. Dez. **(Strafkammer.)** Der jugendliche Handlungsgehülfe Christian Scharf, der am Abend des 25. Oktober hier in der Königsallee einer Dame das Handtäschchen entriß und die ihn verfolgenden Personen mit einem Revolver bedrohte, wurde von der Strafkammer heute wegen schweren Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Buchhalter Ludwig Urbanski hatte als Angestellter der Düsseldorfer Tonwarenfabrik Reisholz eine Summe von 835 Mk. veruntreut und war damit nach England flüchtig geworden. Die Strafkammer verurteilte ihn heute zu 9 Monaten Gefängnis.

** **Düsseldorf,** 16. Dez. **(Ein fetter Konkurs.)** Im Konkurs über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Rheinische Schuhfabrik Lichtenstein u. Co. zu Düsseldorf erfolgt jetzt die Schlußverteilung. Die Forderungen betragen insgesamt 900 645,65 Mk., der verfügbare Massenbestand 43 764,34 Mk. Dürfte hierbei nach Abzug der Gerichtskosten und der Vergütungen für den Verwalter und die Gläubigerausschußmitglieder immerhin noch eine Dividende zur Verteilung kommen, so ist auf eine Quote für die Gläubiger bei dem Konkurse über das Vermögen des persönlich haftenden Gesellschafters kaum zu rechnen. Hier betragen die Forderungen 907 586,33 Mk., der zur Verteilung verfügbare Massenbestand ganze 530,63 Mark.

Düsseldorf, 16. Dez. **(Veruntreuungen.)** Beid er Krankenkasse der Schneider-, der Friseur- und der Konditor-Vereinigung wurden Veruntreuungen in Höhe von 2400 Mk. aufgedeckt. Gegen die Verwalterin der Kasse, die Ehefrau eines früheren städtischen Verwaltungsbeamten, wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Düsseldorf, 16. Dez. **(Verunglückt.)** Bei der Röhren-Industrie in Düsseldorf-Oberbilk wurde der Platzarbeiter Eduard Seibel von einem schweren Eisenrohr getroffen und tödlich verletzt.

** **Köln,** 16. Dez. **Das leidige Kostgängerwesen** hat im benachbarten Orte Flittard ein Opfer gefordert. Ein Ehemann, der bereits seit längerer Zeit Argwohn gegen zwei Kostgänger hegte, kehrte in betrunkenem Zustande nach Hause zurück. Er geriet mit seinen Kostgängern in Streit, wobei er von diesen derart mißhandelt wurde, daß er alsbald starb.

** **Köln,** 16. Dez. **(Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.)** Der Vorsteher des protestantischen Waisenhauses zu Köln-Lindenthal Rüschke wurde wegen fahrlässiger Tötung von der Kölner Strafkammer zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Der Sohn des Angeklagten hatte in Abwesenheit des Vaters eine geladene Flobertbüchse, die der Angeklagte zum Vogelschießen stets bereit zu halten pflegte, an sich genommen und im Scherze auf einen Schulkameraden angelegt, dieser wurde so unglücklich getroffen, daß er tot zusammenstürzte.

*

Das Bonner Korps vor Gericht.

Bonn, 15. Dez. Vor der hiesigen Strafkammer kam gestern das Schlußkapitel in dem Strafprozeß gegen eine Anzahl von Mitgliedern hiesiger Korps zur Verhandlung, die am 4. Dezember v. J. gelegentlich eines Exbummels einen Eisenbahntransport gefährdeten und andere schwere Ausschreitungen begingen. Die Sache hat bereits einmal die Gerichte beschäftigt, und zwar am 1. Juni d. J. Die gerichtliche Voruntersuchung hatte sich damals auf nicht weniger als 56 Studenten erstreckt, von denen die meisten dem Korps „Palatia" angehörten, das sich in der Bürgerschaft sowohl wie im Kösener S. C. des besten Rufes erfreut hatte. Der Senat der Universität zog auch die Konsequenzen aus den Ausschreitungen und suspendierte das Korps auf ein Jahr. Die unter Anklage gestellten Straftaten hatten die Angeklagten unter dem Einfluß des Alkohols begangen, dem auf einem gemeinsamen Ausfluge der Bonner Korps nach Rüngsdorf fleißig zugesprochen worden war. Zur Rückfahrt nach Bonn hatten sich die Studenten einen Extrazug der Dampfstraßenbahn Bonn—Godesberg—Mehlem bestellt, der in Rüngsdorf die Teilnehmer an dem Ausfluge aufnehmen sollte. Sobald der Zug in Rüngsdorf hielt, bestieg ein Teil der Studenten die Lokomotive und trieb hier allerlei Unfug. Sie gaben Signale mit der Dampfpfeife und versuchten die Lokomotive von den übrigen drei Wagen loszukoppeln. Als das Zugpersonal eingriff, wurde den Beamten die Mütze vom Kopf geschlagen. Nachdem verschiedene Versuche, die Lokomotive loszukoppeln, mißlungen waren, gelang dies doch den auf dem ersten Wagen, auf dem Vorderperron Stehenden, und zwar an einer abschüssigen Stelle des Weges. Der Lokomotivführer konnte nur mit großer Mühe verhindern, daß die Wagen auf die Maschine aufliefen. Als die Studenden trotz aller Mahnung die Loskoppelung zum zweitenmale versuchten, wußte der Zugführer kein anderes Mittel, als sich selbst auf die Koppelung zu stellen. Es wurde ihm zwar von den Studenten die Mütze vom Kopf geschlagen, er harrte aber auf seinem Posten aus. Inzwischen waren auch die Insassen der Wagen nicht müßig gewesen. Die Lichter in den Wagen wurden ausgelöscht und 37, zum Teil große Fensterscheiben, zertrümmert. In Bonn angekommen wurde ein Schaffner von einem Studenten noch mit einem Glasscherben geworfen, so daß er eine Verletzung am Auge davontrug. Wegen aller dieser Vorgänge wurde Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes und rechtswidriger Zerstörung von Gegenständen, die dem öffentlichen Verkehr dienen, erhoben. Als die schweren Ausschreitungen in der Presse bekannt wurden, entstand in den betreffenden Korps und namentlich in deren Alt-Herrenschaften große Empörung über das Verhalten ihrer Angehörigen, die zu den üblichen Verbindungsstrafen führte. In der 1. Verhandlung am 1. Juni standen elf Studenten unter Anklage. Sie entschuldigten ihr Verhalten mit sinnloser Trunkenheit. Das Zugpersonal, das in der Beweisaufnahme vernommen wurde, konnte bestimmte Angaben über die Persönlichkeit, die für jeden Einzelfall in Betracht kam, nicht machen. Der Gerichtshof kam daher zu dem seinerzeit vielbesprochenen Urteil, daß fünf Angeklagte freigesprochen wurden und die sechs anderen Geldstrafen von 30 bis 80 Mark erhielten. Das Gericht hatte nur eine Uebertretung der Polizeiverordnung für Kleinbahnen angenommen. Die gestrige Verhandlung soll nun den Schluß des Falles bilden. Unter Anklage stehen die Studenten Weil aus Bonn und Baumann aus Buenos Ayres, und zwar unter der gleichen Anklage, wie ihre Komilitonen am 1. Juni. Sie hatten der damaligen Verhandlung nicht beigewohnt, und zwar Weil mit, Baumann ohne Entschuldigung. Infolgedessen mußte das Verfahren gegen sie abgetrennt werden, zumal auch noch ein wichtiger Zeuge zu den sie betreffenden Fällen noch nicht ermittelt worden war.

Das Urteil lautete gegen die Studenten Hermann Weill und Adolf Baumann wegen Uebertretung der Regierungspolizeiverordnung für Kleinbahnen auf 50 und 30 Mark Geldstrafe.

*

** **Neuwied,** 16. Dez. **(Todessturz.)** Der Handlungsgehilfe Fritz Wolbe aus Kassel, der bei der Firma Reichard, Kakao- und Schokoladenfabrik, hier, in Stellung war, glitt auf einem Teppich in seiner Wohnung aus und schlug mit dem Hinterkopfe auf den Rand des Kohlenkastens. Er brach das Genick und war sofort tot.

** **Koblenz,** 16. Dez. **(Erschossen.)** Gestern nachmittag hat sich in dem Fremdenzimmer eines hiesigen Gasthofes der 21jährige Schneider Freund aus Arnsberg erschossen. Der Mann hatte noch 2 Pfg. im Besitz.

** **Trier,** 16. Dez. **(Wegen Aufruhr vor Gericht.)** Gelegentlich der Kirmes in Mandern entstand zwischen der Einwohnerschaft und der Gendarmerie ein Streit. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen die Gendarmen mit Steinen beworfen wurden und die Beamten von ihren Revolvern Gebrauch machen mußten. Jetzt standen 23 Landleute wegen Aufruhr vor Gericht, 12 von ihnen wurden zu je einer Woche Gefängnis verurteilt, die übrigen 11 wurden freigesprochen.

H **Frankfurt** (Main), 16. Dez. **(Berufung gegen ein Urteil des Kriegsgerichts.)** Der Gerichtsherr der 21. Division, Generalleutnant Scholz, hat gegen das Urteil des Kriegsgerichtes vom 9. Dezember, das über den Zeugfeldwebel Müller wegen Totschlages eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren verhängte, Berufung an das Oberkriegsgericht eingelegt; er wünscht Bestrafung wegen Mordes.

Aus aller Welt.

— **Die Kriminalität der Jugendlichen** weist im letzten Jahre einen überaus erfreulichen Rückgang auf, der als Erfolg der gesteigerten Fürsorge für die verwahrloste Jugend anzusehen ist. — Es wurden laut „Voss. Ztg." im vorigen Jahre in Deutschland nur 49 703 Jugendliche unter 18 Jahren wegen Verbrechen und Vergehen verurteilt gegen 54 047 im Jahre 1908 und 55 211 im Jahre 1907. Es fand im letzten Jahre also eine Abnahme von 4371 oder 8,1 Prozent statt, während die allgemeine Kriminalität nur um 0,8 Prozent gesunken ist.

— **„Ehrlich-Hata 606"** wurde Montag von den Höchster Farbwerken zum ersten Male für den Wiederverkauf in die Welt verschickt. Wie die Blätter melden, handelte es sich bei diesem Versand um einen Berg von Paketen, die gleichzeitig der Post übergeben wurden. Diese hatte zur Vereinfachung der Arbeit einige Bahnpostwagen mit dem erforderlichen Personal direkt in die Fabrik laufen lassen, wo alsdann die Uebergabe stattfand.

*

Bübisches Attentat auf einen D.-Zug.

Dienstag voriger Woche ist auf den Berliner D-Zug, welcher von Posen nach Thorn geht, ein Attentat beabsichtigt worden. Vor der Station Rosendorf-Argenau bemerkte der Heizer Felix Wit aus Piask am nebenlaufenden Gleise eine Eisenbahnschwelle, die quer über die Eisenbahnschiene gelegt war und in ziemlich weiter Entfernung zwei halbwüchsige Burschen, die das Hindernis auf die Schienen gelegt hatten. Nun veröffentlicht jetzt die „Thorner Zeitung" einen anonymen Brief, der sich auf diese Affäre bezieht. Dieser Brief lautet: An die „Thorner Zeitung", Hohensalza d. 12. 1910. „Sie haben in der „Thorner Zeitung" gelesen von dem Attentat bei Rosendorf-Argenau. Wir wollten die Schinen nicht auf den Personenzug, wir wollten die Schinen auf den D-Zug. Wir haben aber nicht geschaft, weil er angesaust kam, wie der D-Zug durchging. Wir haben die Schinen weggeschafft und verschart. Sie findet kein Mensch nicht. Wir werden nochmal versuchen andere Stelle. Haben auf Rad gesessen und weitergefahren. Wir sind drei tölle Jungen, uns kriegt keiner nicht so leicht. Sollte uns die Polizei kriegen, dann sagen wir alles aus. Haben schon paar mal gestohlen und Gelt auf Gelt. Wenn D-Zug entgleist wäre, hätten noch mehr Gelt und werden noch mehr Gelt kriegen. Schönen Gruß von uns drei Töllen. Wir ziehen weiter. Hohensalza. gezeichnet B. H., H. H. und St. St." — Der Brief ist von der „Thorner Zeitung" der dortigen Polizei zur weiteren Ermittlung übergeben worden.

*

— **Explosion in einer Pulvermühle.** In Reichenstein (Schlesien) ist ein Werk der Pulverfabrik W. Guettler explodiert. Zwei Personen sind getötet worden.

— **Verhaftung einer Bande von Schiffsdieben.** In Bremerhaven ist es der Polizei jetzt gelungen, die Massendiebstähle aufzuklären, die auf den zu entlöschenden oder landenden Dampfern seit Jahren planmäßig betrieben wurden. Sie hat zehn Personen verhaftet, die einer wohlorganisierten Diebesbande von Ladungsarbeitern angehören. In einem förmlichen Diebesnest fand man Gegenstände jeder nur denkbaren Art, die aus den Dampferladungen gestohlen waren, besonders wertvolle Garderoben und Kleidungsstücke. Da die Diebereien mehrere Jahre zurückreichen, so läßt sich der Wert des Gestohlenen vorläufig noch gar nicht ermitteln. Man hat dabei auch das Verschwinden jenes wertvollen Ballens russischer Zobelfälle vor einigen Wochen aufklären können. Die Täter haben bereits ein Geständnis abgelegt.

— **Französische Werber** für die Fremdenlegion zeigen sich neuerdings wieder auf deutschem Boden und versuchen namentlich junge Leute zu gewinnen. Ein paar minorenne Fabrikarbeiter wurden im Elsaß von einem Fremden zur Fahrt nach Belfort verleitet, wo sie einen Eintrittsschein in die Legion unterzeichnen sollten. Zum Glück fiel ihnen alles ein, was sie über die Legion gehört hatten, und sie machten, daß sie nach Deutschland heimkamen.

— **Ironie des Schicksals.** Ueber ein Namenskuriosum seltener Art wird aus Meßkirch in Baden folgendes gemeldet: Dort wurden kürzlich die Stellen des Amtsrichters und des Notars neu besetzt. Beide Beamten führen den Namen Dr. Otto Müller. An und für sich wäre an dieser Sache nichts besonders auffälliges. Interessant ist es aber, daß beide Herren auch am gleichen Tage und im gleichen Jahre geboren sind.

— **Wieviel Kinder haben Sie?** Einer der spitzesten Dornen, die den Volkszählern auf ihren Leidensweg gestreut waren, war neben der Frage nach dem Alter bei weiblichen Personen die nach der Kinderzahl. Davon kann auch ein Zähler in Segeberg ein Lied singen, der seinem Herzen im dortigen Kreisblatt Luft macht. Er kommt in die Wohnung einer älteren Dame, wo er, wie an vielen anderen Stellen, die Eintragungen in die Zählkarten selbst bewirken muß. Das geht so weit ganz gut. Als aber die Frage nach den Kindern kommt, wird die alte Dame unliebenswürdig. „Herr!" schreit sie den Neugierigen an, „für was halten Sie mich eigentlich? Ich bin eine alte Frau, mein Herr, in Ehren grau geworden! Und wenn ich zwanzig Kinder gehabt hätte, mein Herr, das ginge Sie gar nichts an! Aber zehn sind's nur gewesen, leider! Und wenn Sie es ganz genau wissen wollen, mein Herr! — sie sind schon alle groß und leben in Hamburg . . . . . und sind verheiratet . . . . und haben schon selber Kinder, mein Herr . . . . und wenn Sie noch mehr wissen wollen, dann setzen Sie sich auf die Bahn und fahren selber nach Hamburg!" . . . . Der Volkszähler hat schleunigst die Flucht ergriffen, da er nicht sicher war, ob diesem Zornausbruch nicht auch noch Tätlichkeiten folgen würden.

— **Unmittelbar vor der Hinrichtung begnadigt.** Obgleich beim kriegsrechtlichen Verfahren ein Gnadengesuch an den Kaiser unzulässig ist, ging Mittwoch frühmorgens vom Innsbrucker Korpskommando ein Telegramm an die kaiserliche Kabinettskanzlei ab, die dem zum Tode verurteilten Zugführer Lanthaler der Gnade des Monarchen empfahl. Die Nachricht von der Absendung des Telegramms verbreitete sich in der ganzen Stadt. Nachmittags sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge um die Klosterkaserne. Es herrschte eine unbeschreibliche Aufregung, da tags vorher die falsche Nachricht verbreitet war, daß der Delinquent bereits hingerichtet sei. Um 5 Uhr traf beim Korpskommando die telegraphische Nachricht ein, der Kaiser habe Lanthaler begnadigt. Der Verurteilte wurde sofort davon verständigt. Er hatte mit dem Leben gänzlich abgeschlossen und war völlig gebrochen. Er sank bewußtlos zu Boden, als ihm die Begnadigung mitgeteilt wurde. Kurz vorher hatte er schon Abschied von Mutter und Geschwistern genommen. Im Kasernenhof hatte der Wiener Scharfrichter Lang alle Vorbereitungen zur Hinrichtung getroffen, die morgens stattfinden sollte.

— **Ein grausiger Fund.** Der Großunternehmer Anton Adler in Dera (Ungarn), der vor einigen Monaten mit 17 000 Gulden in die Waldungen gegangen war, um dort seine Arbeiter auszuzahlen, jedoch mit den Arbeitern nicht in Berührung gekommen und seitdem verschwunden war, wurde jetzt im Walde in einem ausgehölten Baumstamm aufgefunden. Die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche trug am Halse noch den Strick, mit dem Adler erwürgt worden war.

— **Der „unbekannte König".** Die Belgrader Zeitung „Politika" erzählt folgende Anekdote, für deren Wahrheit sich das Blatt auch verbürgt: Anläßlich des Todes Eduards VII. kondolierten sämtliche europäischen Staatsoberhäupter dem neuen Könige Georg, darunter auch König Peter von Serbien. König Georg ließ natürlich allen seinen Dank übermitteln. Der Text der Depesche an den serbischen König war in französischer Sprache abgefaßt; nur die Adresse lautete statt französisch: „Roi Serbe" englisch: „King Serbe Belgrade". Die Belgrader Telegraphenbeamten verstanden aber kein englisch und glaubten, die Depesche sei für eine Privatperson bestimmt. Man suchte nun den „King Serbe" im Belgrader Adreßbuch, aber ohne Erfolg. Die Depesche sollte bereits mit der Aufschrift: „In Belgrad unbekannt! Zurück!" wieder nach London gehen, als im letzten Augenblick ein Depeschenträger eintraf, der längere Zeit in Amerika war und daher englisch verstand und die Depesche an die richtige Adresse gelangen ließ.

— **Eisenbahnunfall.** Der aus Bovey kommende Pariser Zug fuhr im Pariser Nordbahnhof gegen einen Prellbock, wodurch unter den Passagieren des Zuges eine lebhafte Panik entstand. Die Mehrzahl der die Abteile verlassenden Personen, andere, die sich schon auf den Trittbrettern der Wagenabteile befanden, wurden gegeneinandergeschleudert und stürzten zu Boden. Im ganzen sind 45 Personen teils schwer, teils leichter verletzt. Der Materialschaden ist ganz unbedeutend.

— **Ueberschwemmungen in Spanien.** In Sevilla ist das Wasser des Guadalquivir gefallen, indessen dauert der Regen noch an. 20 Fischerboote schweben in großer Gefahr, da sie wegen des herrschenden Sturmes nicht in den Hafen einlaufen können. In der Nähe von Malagar ist ein Wohnhaus eingestürzt, wobei eine ganze Familie verschüttet wurde. Drei der Verschütteten wurden als Leichen, die übrigen beiden schwerverletzt geborgen.

— **Königin Amalie von Portugal** bleibt die energische Mutter auch im Exil. Ihr Sohn Manuel wollte gern aus dem steifleinenen England nach dem amüsanten Brüssel oder noch amüsanteren Paris übersiedeln, aber nach ihrem Machtwort bleibt er auf britischem Boden. Das Schloß Abercron bei Richmond ist als Residenz angekauft.

— **Ein Lebenszeichen Cooks.** Der gegenwärtig incognito in London weilende „Nordpolentdecker" Cook erläßt zu einer Meldung, daß er selbst seine Behauptung, den Nordpol erreicht zu haben, widerlegt habe, folgende Erklärung: „Ich habe keinerlei Geständnis veröffentlicht, noch habe ich in irgend einer Zuschrift behauptet, daß ich geisteskrank bin. Auch ist niemand von mir zu einer ähnlichen Erklärung ermächtigt worden. Im Januar wird jedoch der Welt eine kurze Darlegung aus meiner Feder zugehen. Frederick A. Cook."

— **Schweres Grubenunglück.** Infolge einer Explosion sind in einer Mine in der Nähe von Tacoma (Virginia), die der Bind Doal Company gehört, 26 Bergleute verschüttet worden. Gegen 20 Mann sollen tot sein.

*

Eine Maschine zur Messung des menschlichen Geistes.

Mr. John Gray in London, der Schatzmeister des Royal Anthropolonical Institute hat, wie er soeben ankündigt, eine Maschine zum Messen der Quantität und Qualität des menschlichen Geistes erfunden. Die Maschine ist sehr kompliziert, zeigt aber wie eine Wage auf einer Skala an, in welche Klasse der zu messende Kopf gehört. Im Zentrum dieser Skala findet sich die Marke für gesunde Vernunft (Common sense), was darunter oder darüber ist, sind mehr oder minder ausgeprägte Abnormitäten. Einige Grade über „Common sense" steht das Genie, der brillante, schaffende Geist, noch einen Grad höher der sich im Abstrakten verlierende Geist, zwei Grade unter dem „gesunden Verstand" findet sich der frivole und zynische Geist. Noch weiter unten der launenhafte, wenig auf Vernunft hörende Geist, unter dem dann der verbrecherisch angelegte und der idiotische Geist folgt. Die Maschine ist in der soeben erschienenen Nummer der anthropologischen Zeitschrift — Knowledge — ausführlich beschrieben. Sie ist so fein konstruiert, daß sie eine gewisse Tätigkeit der Gehirnnerven empfinden kann, nach deren Modulationen sich der Zeiger richtet.

*

— **Saaleinsturz bei einer irischen Wahlversammlung.** In Dundrum, einem äußeren Bezirk von Dublin, brach bei einer Wahlversammlung von Nationalisten der Fußboden der Versammlungshalle ein und an 100 Personen stürzten 12 Fuß tief ins Erdgeschoß. Die Panik unter dem in die Tiefe gestürzten Menschenknäuel war entsetzlich. Man konnte das Geschrei der Verletzten weithin hören. In dem Erdgeschoß standen Pferde, auf die die Opfer fielen. Sie wurden wild und erhöhten so den Schrecken. Sechs Personen wurden tödlich verletzt, darunter eine Frau und ein Mädchen; eine große Anzahl erhielt mehr oder minder schwere Verletzungen. Die Feuerwehr half bei der Befreiung der Abgestürzten und brachte die Verletzten in Kraftwagen nach dem Hospital.

— **Eine Räuberbande** von vierzig Personen ist in Kiew festgenommen worden. Die Bande hat nicht weniger als achtzehn Raubmorde verübt. In einer von den Verbrechern bewohnten Höhle fand man Gewehre, große Mengen von Munition, 200 Revolver und viele gefälschte Pässe.

*

Eine amerikanische Entführungs-Geschichte.

Ueber eine auch für amerikanische Verhältnisse ungewöhnliche Heirat wird berichtet: Ein 25jähriger kanadischer Bergarbeiter, ein Neffe des Pastors Walker aus Brooklyn, machte vor einem Jahre die Bekanntschaft einer 18jährigen amerikanischen Schönheit, namens Blake. Seinem Heiratsplane setzten jedoch die Angehörigen des Mädchens energischen Widerstand entgegen, erklärten aber schließlich, als die beiden jungen Leute nicht voneinander ließen, daß sie ihre Einwilligung geben wollten, aber vielleicht erst in einigen Jahren. Die beiden Verliebten kamen nun auf eine Idee, die ihnen eine schnellere Verwirklichung ihres Planes ermöglichen sollte. Donnerstag morgen erschien im Hause der Angehörigen des Mädchens ein Freund des Verlobten namens Palsey, angeblich im Auftrage eines Komitees der Suffragetten, um die Frau für das Frauenstimmrecht zu gewinnen. Während seiner Unterredung mit der Frau ließ er einen Brief zur Erde gleiten, den die Tochter aufnahm. Der Brief enthielt die Aufforderung, sie möge sich an einem Seil vom Fenster auf den Hof hinablassen, um von dort aus die Straße zu gewinnen, wo ein Automobil zu ihrer Aufnahme bereitstehe. Das Mädchen verließ sofort das Zimmer, ließ sich an einem Seil auf den Hof hinab und bestieg das auf der Straße wartende Automobil. Mr. Palsey hatte so lange mit der Frau gesprochen, bis er glaubte, daß der Entführungsplan ausgeführt war. Freitag erfuhren die Angehörigen, daß sich das Paar in Steamford hatte trauen lassen.

Neueste Nachrichten

Zur Revolte in Brasilien.

H **Berlin,** 16. Dez. Nach den hier eingetroffenen amtlichen Meldungen aus Rio de Janeiro, hat der Prozeß gegen die Meuterer vom Seebataillon der Insel Das Cobras bereits am Donnerstag vor dem Kriegsgericht begonnen. Nach den gleichen Meldungen herrscht in der brasilianischen Hauptstadt jetzt vollständige Ruhe. Sämtliche Matrosen, die sich an der Meuterei vom 22. November beteiligten, wurden jetzt gleich den 110 Mann vom Dreadnought „Minas Geraes" in ihre Heimatsorte abgeschoben und aus der Marine ausgeschlossen. Sie werden so rasch wie möglich durch neue Mannschaften ersetzt werden.

Zum Berliner Frauenmord.

⧖ **Berlin,** 16. Dez. Gestern nachmittag wurden zwei junge Kaufleute verhaftet, die in den Verdacht geraten waren, den letzten Frauenmord begangen zu haben. Durch ein Geständnis, durch das sie den Alibibeweis führten, kam es heraus, daß der eine von ihnen gestern nachmittag einen Geldbrief mit 3000 Mark, den er zur Post tragen sollte, unterschlagen und den Betrag mit seinem Freunde verjubelt hat.

Leopold Wölflings Andenken verbrannt.

⧖ **Zürich,** 16. Dez. Bei einem heute nachmittag hier ausgebrochenen Brande im Lagerhaus der Speditionsfirma Turnheer sind seit Jahren dort lagernde Kisten mit Gütern Leopold Wölflings im Gesamtwerte von 20 000 Frcs. vollständig vernichtet worden. Unter dem Schutthaufen fand man gegen Abend verschiedene, zum Teil noch erhaltene Photographien von Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses, Uniformstücke und Offiziersfäbel Leopold Wölflings. Der gesamte Brandschaden beläuft sich auf nahezu eine halbe Million.

Ein Deutscher in Frankreich als Spion verhaftet.

H **Paris,** 16. Dez. Unter der Anschuldigung der Spionage wurde gestern ein Deutscher namens Marx in Belfort verhaftet, dem es angeblich gelungen war, sich in mehrere Befestigungswerke der Umgebung von Belfort einzuschleichen.

Selbstmord eines Deutschen in London.

H **London,** 16. Dez. Ein junger Mann namens Meyer wurde gestern vormittag 11 Uhr in der von ihm bewohnten Etage im Dudleyhause in Piccardilly von seinem Bediensteten erschossen aufgefunden. Ein Revolver lag neben ihm. Meyer war 22 Jahre alt und Volontär in einer Schweizer Bank in London. Sein Tod ist rätselhaft. Der junge Mann war bei bester Gesundheit, einen Schuß hat man nicht gehört. Als sein Diener gestern vormittag in sein Zimmer trat, fand er seinen Herrn mit einem Schuß im Herzen tot vor. Meyer hatte erst vorgestern einen Scheck auf 500 Mark für seinen Eintritt in den hiesigen königlichen Automobilklub eingezahlt.

Die Pest.

H **Petersburg,** 16. Dez. In Baku ist ein Pestfall mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Ebenso in Batum, Gouvernement Atrafan, nimmt sie immermehr an Ausdehnung zu. Gestern sind 9 Personen erkrankt, 6 davon gestorben.

Blutiger Kampf auf dem Lodzer Bahnhof.

H **Warschau,** 16. Dez. In Lodz ereignete sich gestern mittag ein blutiger Zusammenstoß zwischen Eisenbahnräubern und Agenten der Ochrana. Gestern mittag, kurz vor der Abfahrt des Zuges nach Warschau, erblickten Agenten der Ochrana einen bekannten Räuber, der Billette löste. Als sie den Mann verhaften wollten, hustete er mehrmals, worauf ein förmlicher Kugelregen von seinen Komplizen abgefeuert wurde. Die Passagiere warfen sich zu Boden, um den Geschossen zu entgehen. Ein Agent der Ochrana und ein Offizier, der mit gezogenem Säbel aus dem Bahnhofsrestaurant stürzte, weil er annahm, daß seine Rekruten meuterten, wurden getötet, ein Gendarm, ein Maschinist und ein Passagier schwer verwundet. Die Räuber entkamen in der allgemeinen Verwirrung. Viele Verdächtige wurden verhaftet.

14 Bergleute eingeschlossen.

H **Newyork,** 16. Dez. In einem Kohlenbergwerk bei Denver wurden durch eine Explosion 14 Bergleute eingeschlossen. Alle Rettungsversuche waren bisher vergeblich.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

von Sonntag, den 18. Dezember, bis Sonntag, den 25. Dezember 1910.

Sonntag, den 18. Dezember, 3½—6 Uhr: zu volkstümlichen Preisen. „Die Haubenlerche". Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst v. Wildenbruch. 7½—11¼ Uhr: „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Montag, den 19. Dezember, 7½—10 Uhr. Volkstümliche Preise: „Medea". Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. Medea — Frl. Magda Lena als Gast. — Dienstag, den 20. Dezember, 7½—10 Uhr. Opernpreise. „Der Troubadour." Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von G. Verdi. — Mittwoch, den 21. Dezember, 3½—6 Uhr. Weihnachts-Kindervorstellung zu volkstümlichen Preisen: „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel". Märchen-Komödie in 6 Bildern von C. A. Görner. 7½—10 Uhr: „Gawan". Ein Mysterium in 5 Aufzügen von Eduard Stucken. — Donnerstag, den 22. Dezember, 7½—10½ Uhr: „Cosi fan tutte" (So machen's Alle). Komische Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. — Freitag, den 23. Dezember, 3½—6 Uhr: „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel." Märchen-Komödie in 6 Bildern von C. A. Görner. 7½—10½ Uhr: „Maria Stuart". Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller. Mortimer — Herr Paul Köllner als Gast. — Sonnabend, den 24. Dezember: Geschlossen. — Sonntag, den 25. Dezember, 3½—6 Uhr: „Martha" oder „Der Markt zu Richmond. Romantisch-komische Oper in vier Aufzügen von Friedr. v. Flotow. 7½—10 Uhr: „Der Graf von Luxemburg". Operette in 3 Aufzügen von Franz Lehar. — Montag, den 26. Dez., 3½—6 Uhr: „Die Schmuggler." Elsässische Komödie von A. Dinter. 7½—11 Uhr: „Quo vadis?" Große Oper mit Ballet in fünf Aufzügen (6 Bildern) von Jean Nougues.



Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Haben Sie schon die **Weihnachts-Ausstellung** von **Gebr. Hochheimer** am Markt gesehen?
1647

Von heute bis Weihnachten

Verkauf zu extra billigen Preisen.

Um meiner werten Kundschaft eine **besonders günstige Gelegenheit zum billigen Weihnachts-Einkauf** zu bieten, habe einen **grossen Posten**

Anzüge, Paletots, Pelerinen und Hosen

für Herren, Jünglinge und Knaben

aussortiert und verkaufe diese

weit unter Preis.

1649

Spezialhaus Wilh. Etling

KAMEN
Weststrasse 15.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Zum Besuche meiner



Weihnachts-Ausstellung

lade hiermit freundlichst ein und empfehle in grosser Auswahl

Marzipantorten, Chokolade- und Marzipanfiguren.

Kamen. **Fr. Kümper,**
Konditorei,
1638 **Bahnhofstrasse 18.**

Joh. Kemper, Bahnhofstrasse 13, direkt a. d. Brücke.

Blumenarrangements aller Art, frische Brautkränze, Buketts, Trauerkränze, moderne Tafeldekorationen,
Topfpflanzen.
Geschmackvolle Ausführung. Billige Preise.

1533

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 185

Friedr. Matthiä, **KAMEN** Weststr. 10.

Sie finden dort eine **reichhaltige u. moderne Musterauswahl** sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

C. Müller, Kamen

empfiehlt als
passende Weihnachtsgeschenke:

Haushalt-Maschinen u.-Geräte

Mangeln, Wasch- u. Wringmaschinen aller bewährten Systeme, Messerputz-, Teppichkehr-, Brotschneide-, Reib- u. Hackmaschinen, Backformen, Waffeleisen, Bügeleisen, Gebäckkasten.

Ia. Solinger Stahlwaren

Flobertbüchsen, Luftbüchsen.

Lampen aller Art

in nur neuen Modellen.

Geldkassetten
Schlittschuhe, Laubsäge-Artikel
Christbaumständer

Fahrräder für Damen u. Herren.

Luxuswaren
in Messing, Kupfer, Nickel, Aluminium

Einkoch-Apparate u. Gläser

Original Weck, Hamster, Biene, Bade-Duplex.

In allen Artikeln reichhaltiges Lager.
Die Preise sind den Qualitäten angemessen und billigst kalkuliert. 1636

Allen voraus sind die 401

„Kiepenkerl-"

Tabacke in der Preislage v. 20 ₰ bis 3 ℳ p. ¼ Pfd.
Weil allgemein beliebt, überall käuflich.

Oldenkott
Rees a. Rh.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier, **Weststraße 6,** ein

Spezial-Zigarrengeschäft.

Es wird mein Bestreben sein, nur durch **gute abgelagerte Ware** meine Kunden zufrieden zu stellen. In **Zigaretten** führe alle bekannten Marken, ebenso in **Tabak** ꝛc. — Als passendes

Weihnachts-Geschenk

empfehle

Zigarren und Zigaretten in hübschen Präsentkistchen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch. i1645

Hochachtend

Rudolf Welter.

Wilhelm Denninghoff

Sattlermeister

Königstraße 9 **Kamen** **Königstraße 9**

empfiehlt:

Selbstgearbeitete Schultornister, Schultaschen, Markttaschen, Hosenträger,

sowie ferner: 1639

Reisetaschen usw.

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Druck u. Verlag von C. May in Höhe.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 151. Sonnabend, den 17. Dezember 1910. 38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Reichstag.

Die erste Lesung des Etats wurde am Mittwoch fortgesetzt.

Abg. **Dr. Heintze** (natlib.):

Die hinsichtlich der Reichsfinanzreform gegen uns erhobenen Vorwürfe sind unberechtigt, unsere Haltung war durchaus klar. Die Liberalisierung Deutschlands ist gar nicht aufzuhalten unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts, bei freier Presse, dem Steigen der Industrie, des Handels und des Verkehrs. Die Vorgänge in der katholischen Kirche wie das Einschreiten gegen die Modernisten und die Enzykliken verdienen alle Aufmerksamkeit. (Sehr richtig! links.) Die Kritik, die Abg. Erzberger an die Ausführungen des Abg. Bassermann legte, war nicht sachlich. Wir verlangen Schutz der persönlichen Freiheit und eine schnelle durchgreifende Justiz, aber Ausnahmegesetze lehnen wir ab. Die Schutzzollpolitik, die dem Volke Wohlstand gebracht hat, behalten wir bei, sie wird aber gefährdet durch die übertriebenen Forderungen des Bundes der Landwirte. (Sehr gut! links.) In demselben Sinne treten wir ein gegen die Nutzbarmachung der sozialpolitischen Einrichtungen zu sozialdemokratischen Zwecken. Wie die Sozialdemokratie die Meinungsfreiheit wahrt, geht aus den gestrigen Vorgängen hervor. Als der Reichskanzler seiner Pflicht genügte und seine Meinung aussprach und herbe Angriffe zurückwies, da erschollen die schwersten Beleidigungen von den Sozialdemokraten her. (Sehr gut! bei der Mehrheit.) Mit der Beschleunigung des Verfahrens gegen die öffentliche Ordnung, an der die ganze Nation ein großes Interesse hat, ist kein Ausnahmegesetz beabsichtigt. Wir glauben den richtigen Weg zu gehen und werden ihn weitergehen. (Lebhafter, sich wiederholender Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Fürst v. Hatzfeldt** (Rpt.):

Ohne die Mitarbeit meiner Partei wäre das große Werk der Reichsfinanzreform gescheitert. Die Folgen der neuen Steuern sind keineswegs schlimm. Zwischen der bürgerlichen Linken und Rechten mag eine Kluft bestehen, von den Sozialdemokraten aber trennt sie ein unüberbrückbarer, gähnender Abgrund. (Sehr richtig!) Der Streit auf kirchlichem Gebiet ist bedauerlich; wir wollen doch nicht in die Zeiten der religiösen Zerklüftung Deutschlands zurückkehren. (Sehr gut! rechts.) Dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter dürfte es gelingen, unsere guten ausländischen Beziehungen zu erhalten. Unser Flottenausbau ist zum Schutze unseres Welthandels nötig; das sollten auch die Engländer erkennen. Unser Bündnis zu Oesterreich-Ungarn hat die Probe aufs Exempel bestanden. Wir müssen eine richtige Interessenpolitik treiben, offen und ehrlich, sowohl außerhalb wie innerhalb Deutschlands; mit Ausnahmegesetzen hat man noch nie gute Geschäfte gemacht. Wir wünschen eine planmäßige, zielbewußte Politik der Fortentwicklung. (Lebhafter Beifall, rechts.)

Abg. **Raab** (Wirtsch. Vgg.):

Der Block ist an dem Verhalten der Linken gescheitert, sie hat im entscheidenden Augenblick das Vaterland im Stich gelassen. Vernünftig und demokratisch wäre es, sich heute den Beschlüssen der Mehrheit in der Finanzreform zu fügen. Der Freisinn hat dem Blockkanzler das Wort nicht gehalten. Die Sozialdemokratie ist in gewisser Beziehung allerdings nicht zu besiegen (ironischer Beifall, links.), solange es Selbstsucht und — Dummheit gibt. (Bravo! und Heiterkeit rechts, Gelächter links. Zurufe: Auch Sie nicht!) Sie sollte Bekennermut zeigen. (Lärm links, Zuruf: Triole!) Dieser Zwischenruf ist einfach hundsgemein. (Lärm. Glocke.) — Präsident Graf Schwerin ruft den Redner zur Ordnung.

Es wurde ein Schlußantrag eingebracht, der von der Rechten und dem Zentrum unterstützt, von Müller-Meiningen (Fortschr. Vpt.), Lic. Everling (Hospitant der Nationalliberalen) und Singer (Soz.) jedoch bekämpft wurde. — Auf Antrag des Abg. Dr. Wiemer (Fortschr. Vpt.) fand namentliche Abstimmung statt. — Es stimmten 230 Abgeordnete, davon 112 für, 113 gegen den Schluß; 5 enthielten sich. Der Antrag auf Schluß war somit abgelehnt. — Als der Präsident das Resultat verkündete, erhob sich lebhaftes Bravo! links, große Heiterkeit und dauernde Unruhe. — Ein Antrag des Abg. Speck (Zentr.) auf Vertagung wurde ebenfalls abgelehnt.

Abg. **Dr. Böhme** (Wild, Bauernbund):

Wenn in dem Wahlkampf um Labiau-Wehlau die Heranziehung von Hilfskräften erfolgen mußte, so geschah es, weil die dortige Bevölkerung es selbst für notwendig hielt gegen die ungesetzlichen Einflüsse der Behörden. (Lebhaftes Bravo! links, Lärm rechts; Abg. Pauli-Potsdam ruft: Verlogenheit! Erneute Unruhe links, Rufe: Zur Ordnung!) — Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz: Ich nehme an, daß sich der Zwischenruf nicht auf den Redner, sondern auf die Wahlagitation beziehen sollte. (Bewegung links.) — Abg. Dr. Böhme (fortfahrend): Wir sind von der Bevölkerung aufgefordert worden, durch eine Kontrolle dafür zu sorgen, daß man frei abstimmen könne. (Hört! hört!) Die Belastung des Arbeiterstandes durch die Zölle wird ausgeglichen durch die soziale Gesetzgebung. Durch die Abwanderung vom flachen Lande wird unser wirtschaftliches Leben erheblich verschoben. Im Vergleich mit dem Auslande sind unsere Industriezölle noch sehr mäßig. Unter ihnen hat sich die Industrie sehr gehoben. Der Bauer muß eine billige Futtergerste haben, der deutsche Viehstand wird durch den kleinbäuerlichen Betrieb gefördert und nicht durch industriemäßige Viehzuchtbetriebe, in denen die Seuchengefahr übergroß ist. Die innere Kolonisation muß mit allem Nachdruck gefördert werden. Hier wäre vielleicht das Enteignungsgesetz anzuwenden. (Bravo! links.)

Abg. **Müller-Meiningen** (Fortschr. Vpt.):

Auf Widerungen des Abg. Raab einzugehen, verbietet mir mein Reinlichkeitsgefühl. Seine anderen Behauptungen sind unwahr, zum Teil wider besseres Wissen aufgestellt. (Glocke.) — Vizepräsident Schultz: Einem Abgeordneten nachsagen, daß er wider besseres Wissen Behauptungen aufgestellt habe, ist eine schwere Kränkung und Beleidigung; ich rufe Sie zur Ordnung! — Abg. Dr. Müller-Meiningen (fortfahr.): Nichts beleuchtet die heutige Lage besser als das Auftreten des Abg. Erzberger, das an 1905 erinnert. (Sehr gut! links.) Er hält sich heute wieder für den politischen Mittelpunkt Deutschlands. (Große Heiterkeit.) Für jede Lüge, die über die Finanzreform gesagt wurde, nur eine Mark — und wir könnten den Städten die Zuwachssteuer erlassen. (Sehr richtig! links.) Die Finanzreform bleibt unsozial. Das Zentrum hat den Fürsten Bülow in unchristlicher Rachsucht geopfert, und mitschuldig sind die Konservativen. (Sehr richtig! links.) Bülow ist gegangen, weil er nicht zum Gespött werden wollte, weil er ein konstitutioneller Minister sein wollte. (Sehr richtig! links.) Heute aber: „Sobald das Geld im Kasten klingt, Regierung mit dem Zentrum springt!" (Schallende Heiterkeit im ganzen Hause.) In Wahlrechtsfragen ist das Zentrum die Partei der unbegrenzten Möglichkeiten. Die konfessionellen Gegensätze werden vom Zentrum systematisch verschärft. Es war ritterlich, daß der Staatssekretär v. Lindequist seinen Vorgänger so tapfer verteidigte. (Lebhaftes Bravo! links.) Die Sozialdemokratie, von der uns sonst eine ganze Weltanschauung trennt (Oho! und lärmender Widerspruch im Zentrum), unterstützt uns, weil sie uns für das kleinere Uebel hält. (Zum Zentrum): O, ihr Pharisäer und Schriftgelehrten! (Schallende Heiterkeit.) Der Reichskanzler hat bisher kein Wort auf unsere berechtigten Klagen gehabt. Wenn wir mitarbeiten sollen, dann müssen wir auch gleiche Rechte haben. Für uns heißt es: Es lebe der frische, fröhliche Kampf, der Vater jedes politischen Fortschritts! (Lebhafter Beifall links, Zischen im Zentrum, wiederholter Beifall.)

Abg. **Gröber** (Ztr.):

Aus der ganzen Rede des Abg. Dr. Müller-Meiningen klang der Aerger über die Reichsfinanzreform; dazu hatten Sie ein Recht und auch allen Anlaß, denn Sie (nach links) spekulierten darauf, dem Block ihre Preise vorzuschreiben. Unvorsichtig war es vom Reichskanzler Fürsten Bülow, mit einer solchen Allianz sich einzulassen, das sprach für seine politische Unzulänglichkeit. Wenn Müller-Meiningen uns vorwirft, wir hätten systematisch auf eine Spaltung des Volkes hingearbeitet, so ist das eine Verleumdung. (Glocke.) — Vizepräsident Schultz: Das Wort „Verleumdung" ist unzulässig. — Abg. Gröber: Objektiv! (Heiterkeit.) Ich habe das Wort in dem Sinne gebraucht, daß er wider sein besseres Wissen davon gesprochen hat. (Glocke.) — Vizepräsident Schultz: Dafür muß ich Sie zur Ordnung rufen. (Bravo! links.) — Abg. Gröber: Das ist eine Unterstreichung meines Satzes. (Große Unruhe links, Bravo! im Zentrum, Glocke.) Vizepräsident Schultz: Das geht nicht, daß Sie eine gerügte Aeußerung auf diese Weise wiederholen. — Abg. Gröber (fortfahrend): Die konfessionelle Spaltung in unserem Volke ist ohne unser Wissen und Willen eingetreten. Der Antimodernisteneid bezieht sich nicht auf die staatliche Gewissensfreiheit, er ist nichts als ein Amtseid. Die Liberalen wollen am liebsten jeden Katholiken vom Staatsamt ausschließen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wir wollen nach unserer Ueberzeugung an den Arbeiten des Verfassungsstaates mitarbeiten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde ein Schlußantrag eingebracht. Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Everling (Hosp. d. Nationallib.) Gröber u. Schrader wurden die beiden Hauptteile des Etats an die Budgetkommission verwiesen. Nächste Sitzung: 10. Januar, 2 Uhr.

Aus aller Welt.

— **Der Berliner Schlachthof verseucht.** Die Maul- und Klauenseuche gewinnt auf dem Berliner Vieh- und Schlachthof immer mehr an Ausdehnung. Sämtliche Schweine auf dem Schlachthof sind, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" berichtet, von der Seuche ergriffen, so daß der städtische Schlachthof als vollständig verseucht zu betrachten ist. Auch unter den Rinderbeständen wurde noch an mehreren Stellen die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

— **Weitere Erkrankungen infolge Genusses von Margarine** sind in Berlin neuerdings vorgekommen. Während bei den früheren Erkrankungen die Marke „Backa" in Betracht kam, sind die neueren Erkrankungen auf den Genuß der Margarine-Marken „Fischer Mohr" und „Luisa" zurückzuführen.

— **Untergang eines deutschen Schoners im Kattegat.** Der Rendsburger Schoner „Wilhelm", mit Steinen von Schweden nach Hamburg unterwegs, ist am 11. d. Mts. abends im Kattegat leckgesprungen und gesunken. Der Kapitän ist ertrunken. Zwei Matrosen hielten sich am Mast fest, wo sie dreizehn Stunden ausharrten, bis sie vom Fischdampfer „Proteus" aufgenommen wurden, der sie in Altona landete.

— **Ein deutscher Dampfer verloren.** Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr senkte sich auf dem Gebäude der Slomann-Linie die Flagge halbstock. Es war die Meldung eingetroffen, daß der Dampfer „Palermo" total verloren gegangen ist. Der Dampfer ist mit Mann und Maus untergegangen und die aus 18 Personen bestehende Besatzung und 5 Passagiere sind ertrunken. Darunter befinden sich fünf Verwandte des Seniorchefs der Slomann-Linie.

— **Drei Knaben im Alter von 8 und 9 Jahren** haben in Schwerin auf dem Schulwege einen jüngst geforenen Teich bei dem Dorfe Schlicht betreten. Sie brachen ein und ertranken, bevor Hilfe zur Stelle war.

— **Der Raubmörder** Hermann Franz ist in Lübeck ergriffen worden. Er hatte in der Nacht zum 29. September zu Schönhagen bei Pritzwalk den Bauerngutsbesitzer Klein und seine Frau ermordet, außerdem die beiden Töchter gefesselt und um 11 Mk. beraubt.

— **Erderschütterung in Oberschlesien.** Auf der „Konkordiagrube" in Zabrze verursachte das Zubruchgehen eines großen Kohlenfeldes eine furchtbare Erderschütterung, von der die ganze Gemeinde und Umgebung betroffen wurde. Hausmöbel, Bilder fielen um. Eine Anzahl Bergleute wurden in der Grube eingeschlossen. Nach mühevoller Rettungsarbeit gelang es, sämtliche Verschüttete in Sicherheit zu bringen.

— **Selbstmord eines Rechtsanwalts.** Der Rechtsanwalt Dr. Otto Bernholt aus Ahrensburg kaufte sich bei dem Büchsenmacher Schmidt in Oldesloe einen Revolver, den er zunächst mit einer blinden, dann mit einer scharfen Patrone laden ließ. Hierauf hielt er die Waffe gegen seinen Mund und drückte ab. Er war sofort tot. Bernholt war erst seit vier Wochen verheiratet. Er hatte 300 Mk. bares Geld bei sich.

— **Tragödie eines Arztes.** Der praktische Arzt Dr. med. Brückner in Chemnitz wurde dieser Tage bei der Staatsanwaltschaft angezeigt; er hatte dem Vater eines zehnjährigen Knaben gestanden, daß er sich an dem Kinde unsittlich vergangen habe. Mittwoch früh fand man im Zeisigwalde den Leichnam Dr. Brückners auf. Er hatte sich durch einen Dolchstich das Leben genommen.

— **Wegen Konkursverbrechens** wurde der Schuh-Großhändler Zeller und sein Prokurist Zwitscher in Pirmasens verhaftet. Die Unterbilanz beträgt, wie die „Pfälzische Presse" berichtet, 430 000 Mark.

— **Unter dem Verdacht des Mordes.** Die Kriminalpolizei in Danzig verhaftete einen Malergehilfen Stanislaus Dekowski aus Kulm unter dem dringen Verdacht, in Kulm den Raubmord an dem Bankkassierer Jagodzinski verübt zu haben.

— **Stiftung.** Baronin v. Stumm auf Schloß Ramholz stiftete für ein in der Stadt Schlüchtern zu errichtendes Kreiskrankenhaus 200 000 Mark. Das neue Krankenhaus soll auch eine chirurgische Abteilung erhalten.

— **Der anstößige Grabstein.** Auf dem Friedhof in Hohenneuendorf an der Nordbahn erschienen mehrere Arbeiter, die von drei Gendarmen überwacht wurden, und entfernten von der Grabstelle des dort ruhenden Zimmermanns Herrmann den Leichenstein. — H. erhielt vor mehreren Jahren bei einem Streit durch den Gendarmen Jude eine schwere Schußverletzung, an der er starb. Seine Parteigenossen setzten ihm darauf am Grabe einen Denkstein mit der Inschrift, daß H. durch den Gendarmen Jude erschossen worden sei. Auf Veranlassung der Gemeinde Hohenneuendorf wurde darauf der ganze Stein mit einem Holzschutz umkleidet. Nicht lange währte es, und auf dem Holz stand in großen Lettern zu lesen: „Die verhüllte Wahrheit." Heimlich war diese Inschrift angebracht worden. Das mag nun wohl die Veranlassung gewesen sein, daß eine höhere Behörde jetzt die Beseitigung des Grabsteines sowie seiner Umhüllung angeordnet hat.

— **Auf der Suche** nach einem vermißten Touristen. Aus Immenstadt wird gemeldet: Seit Sonnabend wird Leutnant Treuheit aus Lindau, der allein eine Tour auf den Grünten unternommen hatte, vermißt. Zwei Rettungsexpeditionen wurden ausgeschickt. Mittwoch früh wurde eine bestimmte Spur des Vermißten gefunden.

— **Ein Eisenbahnzusammenstoß** auf Bahnhof Königswusterhausen ereignete sich Mittwoch-Nacht. Um 12 Uhr 25 Min. fuhr ein Güterzug auf einen haltenden Bedarfsarbeitszug auf. Ein Wagen wurde zertrümmert. Die Maschine und zwei Wagen des auffahrenden Güterzuges entgleisten. Personen sind nicht verletzt, der Materialschaden ist erheblich. Als Ursache ist irrtümliche Freigabe der Einfahrt ermittelt worden.

*

Verhaftung eines Grafen Wolff-Metternich.

Eine in aristokratischen und Künstlerkreisen Wiens Aufsehen erregende Verhaftung ist Mittwoch in Wien erfolgt. Graf Gisbert Wolff-Metternich, der Gatte der Wiener Schauspielerin Claire Valentin, ist auf Antrag des Berliner Landgerichts wegen einer Spieleraffäre festgenommen und nach dem Landesgericht gebracht worden. Ueber die Verhaftung werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Die Festnahme soll wegen Falschspiels und Betruges erfolgt sein. Der Rechtsanwalt des Grafen, Dr. Viktor Rosenfeld, wird heute nach Berlin fahren, um dort einen Vertreter zu bestellen. Es dürfte sich um eine Klubaffäre handeln. Der Graf hatte vor längerer Zeit in London mit dem preußischen Leutnant Beckhaus und zwei andern Partnern, die sich später als Falschspieler entpuppten, Hazard gespielt. Er und der Offizier verloren größere Beträge und Graf Metternich bezahlte die Spielschuld des Offiziers. Als er vor einigen Tagen von dem Offizier die Rückerstattung der Summe verlangte, erstattete dieser, der annahm, daß der Graf mit den beiden andern unter einer Decke gesteckt habe, gegen ihn die Anzeige.

Graf Wolff-Metternich war vor sechs Wochen zu der Automobilfirma Autoplace Halphan u. Co. gekommen und erklärte dort, er habe sich infolge seiner Heirat mit der Schauspielerin Valentin mit seiner Familie überworfen und müsse Geld verdienen. Er spreche französisch und englisch und habe Kenntnis vom Automobilwesen, weil er die Prinz-Heinrich-Fahrt mitgemacht habe. Seit dieser Zeit wrude der Graf als Volontär von der Firma verwendet und hat sich auch als verwendbar erwiesen. Vonseiten der Polizei wird die Angelegenheit durchaus nicht für so leicht gehalten, wie sie der Advokat des Grafen hinzustellen sucht. Die Anzeige gegen den Grafen wurde von London aus nach Berlin berichtet, da der Graf deutscher Staatsangehöriger ist. Die deutsche Behörde wandte sich daraufhin nach Wien, dem ständigen Wohnsitz des Grafen. In einem Interview erklärte die Gattin des Verhafteten, daß es sich um einen bedauerlichen Irrtum handeln müsse.

*

— **Das Unwetter** hat in ganz Frankreich großen Schaden angerichtet. Die Ortschaft Rieox ist in einem Umfang von drei Hektaren im Abrutschen begriffen; der Hügel, auf welchem die Ortschaft erbaut ist, senkt sich stetig dem Flusse zu. Die Einwohner mußten ihre Wohnungen räumen und sind mit ihrem Vieh ins Thal geflüchtet. Die Bevölkerung von Rieox zählt 1380 Personen, meistens Arbeiter.

— **Von dem nordamerikanischen Stahlmillionär Carnegie** soll schon wieder einmal eine Stiftung von 40 Millionen Mark im Interesse der Förderung des Weltfriedens gemacht sein. Diese Stiftungen sollten eigentlich genau kontrolliert werden, denn die Meldungen scheinen sich so verschiedene Male zu wiederholen, ohne daß etwas geschieht. Die vorliegende Carnegie-Stiftung ist schon Oktober erwähnt.

— **Geständnis** des Bankdiebes Erwin Wider. Der frühere Kassierer der Newyorker Filiale der russisch-chinesischen Bank Erwin Wider, der am 3. August d. J. des Diebstahls von Bankgeldern für schuldig befunden wurde, hat jetzt dem Staatsanwalt des Distriktsgerichts ein Geständnis über die Verwendung von ungefähr 240 000 Dollars des gestohlenen Geldes abgelegt. Von diesem Gelde hatte er 200 000 Dollars auf den Namen eines Mitschuldigen als Depot untergebracht, während er 40 000 unter Mitschuldige der Bank verteilt hatte.

Deutschland.

— **Der deutsche Kronprinz** besichtigte Mittwoch die Sehenswürdigkeiten der Stadt Bombay, überall von großen Volksmengen sehr freundlich begrüßt. Abends fand im Gouvernementshause ein Diner statt. Der Gouverneur hieß den Kronprinzen herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß die bevorstehende Reise zu einer der schönsten Erinnerungen im Leben des Kronprinzen werden möge. In Indien sehe man in diesem Ereignis ein Band der freundschaftlichen Beziehungen zweier großer Völker, die einander brauchten, und deren gegenseitiges Verstehen und Zusammenarbeiten den friedlichen Fortschritt in der Welt weithin verbürgen könne. Der Kronprinz dankte für den Empfang und die Begrüßung. Er sei glücklich, mit dem Besuche dieses wundervollen Landes einen seiner Lieblingsträume verwirklichen zu können. Mit dem Gouverneur sei er völlig der Meinung, daß aus freundschaftlichen Beziehungen beider großen Völker die wichtigsten Wohltaten für den Frieden und den Fortschritt der Menschheit hervorgingen.

— **(Der Kronprinz reist nicht nach den Kolonien.)** Das Hirsch'sche Telegraphenbureau erfährt amtlicherseits, daß die ostasiatische Reise des Kronprinzen keineswegs eine Ausdehnung erfahren wird und seitens des Kronprinzen nicht die Absicht vorliegt, an Bord des Panzerkreuzers „Gneisenau" die Küsten Afrikas zu besuchen, vielmehr wird die Rückkehr auf direktem Wege mit der sibirischen Eisenbahn erfolgen.

— **Das preußische Staatsministerium** trat Donnerstag zu einer Sitzung zusammen.

— **In dem neuen Etat des Kultusministeriums** werden für das Rechnungsjahr 1911 26 Seminaranstalten für höhere Lehranstalten angefordert, welche Zahl diesmal als verhältnismäßig hoch anzusprechen ist. Im letzten Etat für 1910 wurden nur 11 neue Seminaranstalten für erforderlich gehalten. Diesmal aber mußte dem vermehrten Andrang Rechnung getragen werden. Ferner stellte sich der Bedarf an Lehrern infolge der Einrichtung der höheren Mädchenanstalten höher. Gegenwärtig sind 140 Seminare in der preußischen Monarchie vorhanden.

— **Für die Ausarbeitung des Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuchs** enthält der neue Etat des Reichsjustizamts eine einmalige Forderung von 120 000 Mk. In der Begründung wird hervorgehoben, daß „einige praktische Kriminalisten" einen Vorentwurf für ein neues Strafgesetzbuch aufgestellt haben, auf Grund dessen nunmehr durch eine weitere Kommission unter Hinzuziehung „einiger hervorragender Rechtslehrer" der Entwurf eines neuen Gesetzbuchs ausgearbeitet werden soll. Diese Kommission wird, wie die „Voss. Ztg." hört, Anfang April unter der Leitung des Ministerialdirektors Dr. Lucas ihre Arbeiten beginnen.

— **Bei der Landtagsersatzwahl** im 7. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Posen wurden insgesamt 473 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt Rechtsanwalt von Trampozynski-Posen (Pole) 372 und Landschaftsrat von Günther-Grzybno (Reichspartei) 101 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt. 1908 war das Stimmenverhältnis 383 polnische, 110 konservative Stimmen, jene haben jetzt also zu- und diese abgenommen.

— **Bei der Ersatzwahl** zum preußischen Landtage wurde in dem Wahlbezirk Magdeburg der bisherige nationalliberale Abgeordnete Schiffer wiedergewählt.

— **Der diesjährige Zarenbesuch in Friedberg** wird wahrscheinlich zu einer Interpellation in der hessischen Kammer führen. Der Freisinnige Verein in Schwabenheim (Rheinhessen) hat, dem „B. T." zufolge, neuerlich dem Vertreter des Wahlkreises im Landtage, Dr. Wolf-Gonsenheim, eine Resolution übermittelt, in der es u. a. heißt: Die zahlreich besuchte Generalversammlung des liberalen Bürgervereins Schwabenheim protestiert ganz energisch dagegen, daß die deutschen Sicherheitsbeamten zur Bewachung fremder Souveräne abkommandiert werden, da hierdurch die Sicherheit der steuerzahlenden Staatsbürger stark vermindert wird.

— **(Ermäßigung der Fernsprechgebühren für die Presse.)** Der Abg. Nacken, der Vater des jetzt von der Fernsprechgebühren-Kommission angenommenen Vermittlungsvorschlages, ist damit beschäftigt, einen Abänderungsantrag auszuarbeiten, nach dem der das Telephon stark benutzenden Presse eine Ermäßigung der Gebühren bewilligt werden soll.

— **Eine Abordnung der deutschen Zündholzfabrikanten** suchte den Staatssekretär des Reichsschatzamts auf, um ihm die ungünstige Lage zu schildern, in welche die Mehrzahl der Zündholzfabriken durch Auflösung des Zündholzsyndikats geraten sei und welche in einer erheblichen Verbilligung der Zündhölzer ihren Ausdruck findet. Die Vertreter der Zündholzindustrie empfahlen einmal die Besteuerung aller Zündholz-Ersatzmittel und sodann die Schaffung eines Monopols, an das die bisherigen Fabriken verpachtet werden sollen.

— (III. **Internationaler Kongreß für Säuglingsschutz in Berlin.)** Die Vorbereitungen für den Kongreß, welcher in den Tagen 11.—18. September 1911 stattfindet, und an welchen sich ein Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden anschließen soll, sind in vollem Gange. Sie eröffnen die Aussicht auf sehr interessante Verhandlungen und einen glänzenden Verlauf des Unternehmens. Die Kaiserin hat das Protektorat über den Kongreß und der Reichskanzler den Vorsitz im Ehrenkomitee angenommen. Ein Organisations-Komitee, an dessen Spitze der Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, Wirklicher Geh. Oberr.-Rat Dr Bumm, Geh. Obermed.-Rat Prof. Dr. Dietrich, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Heubner, stehen und in dem als Generalsekretär der Direktor des Kaiserin Auguste Viktoria-Hauses Prof. Dr. Keller fungieren, ist mit den vorbereitenden Arbeiten befaßt. Vorläufige Einladungen sind an das Ausland auf diplomatischem Wege bereits übermittelt. In fast allen Kulturstaaten sind National-Komitees schon gebildet oder im Entstehen begriffen; sie sind in ihrem Heimatstaate tätig, um das Interesse der beteiligten Kreise für den Kongreß zu wecken und die Vorbereitungen für eine lebhafte Teilnahme an der Zusammenkunft zu treffen. In dankenswerter Weise ist das Reichstagsgebäude für die Abhaltung des Kongresses zur Verfügung gestellt worden. Das endgültige Programm des Kongresses, aus welchem alle Einzelheiten, insbesondere die Verhandlungsgegenstände sowie die Berichterstatter ersichtlich sein werden, wird im Laufe des Januar 1911 bekannt gegeben werden.

— **Die deutsche Hochseefischerei** prosperiert in erfreulichster Weise. Ihr Ertrag stellt im Jahre 1909 einen Wert von 30 Millionen Mark dar, das ist fast 4 Millionen Mark mehr als im Jahre zuvor.

— **Ein deutsch-schweizerischer Grenzzwischenfall,** der schon vier Monate zurückliegt, ist jetzt endgültig beigelegt worden. Aus Bern wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der badische Grenzaufseher Meyer in Konstanz hatte sich am 10. September nach Kreuzlingen auf schweizerisches Gebiet begeben, wo er in der Wohnung eines gewissen Hufschmied Nachforschungen anstellte, in dem er der Frau Hufschmied eine Photographie vorwies und sie fragte, ob das Bild das ihres Mannes sei. Die Frau bejahte. Bald darauf wurde Hufschmied, dessen Persönlichkeit in Kreuzlingen an der Hand der Photographie festgestellt worden war, auf badischem Gebiet wegen Sacharinschmuggels verhaftet. Der schweizerische Bundesrat wurde bei der deutschen Regierung wegen dieses Falles vorstellig. Diese erklärte, der Grenzaufseher Meyer habe sich in gutem Glauben befunden, als er in Zivil nach Kreuzlingen ging, und nicht das Bewußtsein gehabt, daß er sich einer Verletzung der schweizerischen Gebietsfreiheit schuldig machte; nichtsdestoweniger sei ihm ein strenger Verweis erteilt und er sei von der schweizerischen Grenze weg versetzt worden. Der Bundesrat hat sich mit dieser Erledigung des Falles befriedigt erklärt.

— **(Die Frau Professorin.)** Der Frauenwelt wird die praktische Ausübung ihrer Würden schwer gemacht. Die Gräfin Dr. Maria von Linden, die als erste Frau im Deutschen Reich zum Professor ernannt wurde, hatte die Absicht, ihren Beruf auszuüben. Sie bewarb sich an der Universität Bonn um die Erlaubnis, dort dozieren zu dürfen, und der Lehrkörper der medizinischen Fakultät bewilligte dieses Gesuch einer weiblichen Professorin der medizinischen Fakultät. Das Unterrichtsministerium hingegen verweigerte laut Berliner Morgenpost die Erlaubnis.

— **Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bruhn,** der im letzten Sessionsabschnitt keiner Fraktion angehörte, ist nunmehr wieder der deutschen Reformpartei beigetreten, der er bereits früher angehört hat. Die deutsche Reformpartei besteht nunmehr aus vier Mitgliedern.

— **(Moabit.)** Das „Berl. Tageblatt" hatte in einem Leitartikel „Herr v. Bethmann Hollweg und Moabit" u. a. geschrieben: „Was weiß er denn über die Vorgänge in Moabit, was hat er denn davon gesehen und woher kommt ihm denn seine Wissenschaft? Er bezieht seine Kenntnisse aus dem Polizeipräsidium, und das Polizeipräsidium ist in diesem Falle Partei." Hierzu erklärt nun das Polizeipräsidium: „Ein fundamentaler Irrtum! Weder der Schutzmann, der einen Verbrecher festnimmt, noch der Staatsanwalt, der ihn verfolgt, und der Richter, der ihn verurteilt, sind Partei. Alle sind lediglich Vertreter der Staatsautorität, ermangelnd jeglichen persönlichen Interesses zur Sache. Staat und Verbrecher stehen sich nicht als Partei zu Partei gegenüber, sondern befehlend und gehorchend oder strafend und bestraft."

— **Die Schwurgerichtsverhandlung** gegen die an den Moabiter Krawallen beteiligten Personen findet nunmehr bestimmt am 9. Januar unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Unger statt.

Ausland.

England.

— **(Dreadnoughts mit Motorkraft.)** Die englische technische Zeitschrift „Motorboat" kündigt an, daß einer der im diesjährigen oder im nächstjährigen Programm vorgesehenen Dreadnoughts mit Motormaschinen von 12 000 Pferdekräften ausgerüstet werden soll, die bereits in England gebaut würden. Diese gäben eine Schnelligkeit von 21 Knoten und würden mit Rohöl geheizt. Der höchste Punkt der Maschinen liege ziemlich tief unter der Wasserlinie, wodurch sie tatsächlich unverletzbar würden. Der ersparte Maschinenraum sei zur Aufnahme von Extrabrennmaterialien eingerichtet, die das Schiff in den Stand setzen, zweimal so lange auf hoher See zu bleiben, als ein mit Dampf getriebenes Schlachtschiff.

Indien.

— **(Die indische Eingeborenenbewegung.)** Die Marwaris behaupten, die Regierung bevorzuge die Mohammedaner, und drohen jetzt mit einem Boykott der englischen Waren. Die Mohammedaner sind empört über das Vorgehen der Hindusoldaten, die in einer Moschee den Koran beschmutzten und zerrissen. Die Lage erscheint wieder etwas ungünstiger.

Amerika.

— **(Amerikanische Rüstungen.)** Der Generalstabschef hat dem Komitee für Militärangelegenheiten im Repräsentantenhaus eine Denkschrift unterbreitet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Vereinigten Staaten gegen einen Angriff des Auslandes nicht gerüstet seien. Es wird weiter darin hervorgehoben, daß mehr Artillerie, mehr Feldgeschütze und ein größerer Vorrat von Kriegsmunition nötig sei, es wird schließlich die Vermehrung des stehenden Heeres von 80 000 auf 100 000 Mann verlangt.

— **Die Bevölkerungsziffer der Vereinigten Staaten** mit Einschluß von Alaska, Hawai und Portorico beträgt nach dem amtlich festgestellten Ergebnis 93 403 151; das ist eine Zunahme von 20,9 Prozent gegenüber dem Jahr 1900. Die Bevölkerung des kontinentalen Gebietes der Vereinigten Staaten zählt 91 972 266 Seelen, was einer Zunahme von 21 Prozent gleichkommt.

Westfalen u. Rheinland.

! **Hagen,** 16. Dez. **Ueberfahren und sofort getötet** wurde in der Haldenerstraße das dreijährige Töchterchen des Schlossers M. Brodda. Das Kind kam aus einem Kolonialwarengeschäfte und wollte über die Straße zur gegenüber liegenden elterlichen Wohnung. Dabei lief die Kleine unvermutet gegen ein heraufkommendes beladenes Fuhrwerk der Kalkbrennerei Theis. Das Kind wurde von einem Rade erfaßt und dieses ging so unglücklich über den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. Die beiden begleitenden Fuhrleute, welche sich auf der vorgeschriebenen Seite des Fuhrwerks befanden, konnten den Unfall nicht beobachten.

** **Minden,** 16. Dez. **(Stiftung.)** Oekonom Menze in Schlüsselsburg (Kreis Minden) hat der Gemeinde sein 72 000 Mk. betragendes Vermögen hinterlassen für Errichtung und Unterhaltung eines Krankenhauses. Die Stiftung ist vom Könige genehmigt worden. Ferner hat Rentner K. Wiegand in Oeynhausen zur 50jährigen Jubelfeier der Stadt derselben 10 000 Mark für Einrichtung eines Brausebades in der evangelischen Bürgerschule überwiesen. Auch diese Stiftung ist genehmigt worden.

** **Siegen,** 16. Dez. **Einen schweren Einbruchsdiebstahl** führten in der Nacht vom 15. zum 16. September vier Italiener in Heggen i. W. in einem Manufakturwarengeschäft aus. Es fielen ihnen Waren im Werte von 1000 Mk. in die Hände. Drei der Einbrecher wurden verhaftet und zu je 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Jetzt hatte sich der Schuhmacher Sabbadini, ein gefürchteter italienischer Einbrecher, der der eigentliche Anführer war, vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Mord in Berlin

hat die Kriminalpolizei fortgesetzt beschäftigt, ohne daß es gelungen ist, einen bestimmten Anhalt für die Täterschaft zu gewinnen. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß Frau Hoffmann kein Scheckbuch besessen hat, sondern ein Bankbuch, auf das sie Einzahlungen machte. Die Portemonnaies, die nach Angabe der Aufwartefrau in dem Büfettkasten lagen, und aus denen Frau Hoffmann stets ihr Geld für den täglichen Gebrauch, für kleine Einkäufe nahm, lagen noch im Schubkasten, sie waren aber geöffnet und leer. Ihren Inhalt, der nur unbedeutend gewesen sein kann, hat der Mörder geraubt, ebenso eine goldene Uhr mit goldener Kette aus einem kleinen Arbeitstischchen. Darüber, wie sich die Tat abgespielt haben kann, sind noch einmal genaue Nachforschungen angestellt worden. Frau Hoffmann hat wahrscheinlich im Berliner Zimmer den ersten Schlag erhalten und ist dort zusammengebrochen. Auf dem Fußboden liegend und noch schreiend, wurde sie durch die Tür nach dem kleinen Flur und dem Schlafzimmer geschleift. Der Mörder kann erst nach 10¾ Uhr in die Wohnung der Frau Hoffmann gelangt sein. Bis dahin hatte die Aufwärterin zu tun, die am Mittwoch morgen um 8½ Uhr kam und sich etwas über zwei Stunden beschäftigt hat.

Eine wichtige Bekundung

hat neuerdings eine alte Frau gemacht. Sie sagt, daß sie am Mittwoch nachmittag gegen drei Uhr quer über den Damm der Blumenthalstraße gegangen sei. Hierbei habe sie gesehen, wie ein Mann aus dem Hause, in dem das Verbrechen verübt wurde, herausgekommen und eiligst nach der Kurfürstenstraße gelaufen sei. Dieser verdächtige Mann ist etwa mittelgroß und trug einen schwarzen, steifen Hut und einen dunkelblauen Ueberzieher, der offen oder wenigstens nicht ganz zugeknöpft war. Bestimmt gesehen hat die Frau, daß der Mann einen kleinen, dunklen Schnurrbart trug. Dieser so beschriebene Mann ist wahrscheinlich der Täter. Eins ist sicher: der Mörder stand in sehr nahen Beziehungen zu der Ermordeten, sonst wäre er nicht in die Wohnung gekommen. Sehr wichtig ist ein Fund, der von Gerichtsarzt Dr. Strauch bei der Obduktion gemacht worden ist. Er fand zwischen zwei Unterröcken bei der Leiche einen alten, grauen Wildleder-Handschuh, an dem die Knöpfe fehlten. Dieser Handschuh gehört zweifellos dem Mörder. Der Täter wußte offenbar, daß man sich durch Fingerabdrücke verraten könne. Dieser verlorene Handschuh kann bei der Ermittlung des Täters eine sehr wesentliche Rolle spielen.

Im Zusammenhange mit dem Morde in der Blumenthalstraße hat die Polizei

zwei Männer festgenommen,

die einigen Zeugen in der Ziethen-, Göben- und Potsdamerstraße in Kneiplokalen dadurch aufgefallen waren, daß sie bis vor kurzem in ganz abgerissener Kleidung auftraten, nach dem 9. Dezember aber plötzlich in neuen guten Kleidern sich zeigten. Die beiden Männer sind in Rixdorf verhaftet worden, wo der eine von ihnen eine Wohnung gemietet hatte. Sie behaupten, mit dem Morde nichts zu tun zu haben. Ihre Kleider hätten sie sich durch einen Diebstahl verschafft. Auf einen der beiden, auf den Kaufmann B., paßt die Beschreibung, welche von mehreren Zeugen von dem Manne gegeben worden ist, der aus dem Mordhause floh. Am Tage der Tat wollen die beiden mit einer Geliebten in Köln gewesen sein.

Der Mißhandlungs-Prozeß von Mielczyn.

Zu Beginn der Mittwoch-Sitzung im Mielczyner Prozeß war ein Dolmetscher der polnischen Sprache erschienen, da einige der aus Mielczyn vorgeladenen Zeugen und Zeuginnen der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Unter den geladenen Zeugen bemerkt man in der Mehrzahl frühere Fürsorgezöglinge, die seinerzeit aus der Lichtenberger Anstalt nach Mielczyn abgegeben wurden und dort von den Angeklagten mißhandelt worden sein sollen. — Zunächst wird ein weiterer Mißhandlungsfall erörtert, der den Fürsorgezögling Garske betrifft. Er ist von dem Angeklagten Inspektor Engels geprügelt worden und zwar wie dieser angibt, ebenfalls auf Anordnung des Pastors Breithaupt. Nach der Darstellung der Anklage hätte dieser Garske gleich bei seiner Ankunft in Mielczyn die üblichen Begrüßungshiebe bekommen, die in 50 Schlägen mit der Peitsche bestanden. — Der Angeklagte Breithaupt erklärt dazu, daß Garske damals ausgerückt war, daß aber die ihm nach seiner Rückkehr verabreichten Prügel nicht den sogenannten Gruß der darüber entrüsteten Anstaltsleitung darstellen sollten. Vielmehr habe er nach der Flucht des Garske festgestellt, daß dieser sich an einem Zögling in sittlicher Beziehung vergangen hatte, und überhaupt ein sehr gefährlicher Bursche war, der auch andere Zöglinge mit unsittlichen Dingen bekanntgemacht hat. Deshalb habe er es für nötig gehalten, den jungen Mann gleich nach seiner Rückkehr darauf aufmerksam zu machen, daß derartiges in der Anstalt nicht gestattet sei. Vors.: Er bekam also die Hiebe jedenfalls sofort nach seiner Ankunft? — Angeklagter: Jawohl. — Vors.: Am nächsten Morgen soll er aber noch weitere 30 Hiebe bekommen haben. — Angekl. Breithaupt: Davon weiß ich nichts. — Vors.: Bestreiten Sie, daß diese zweite Züchtigung überhaupt stattgefunden hat? — Angekl.: Wenn sie erfolgt sein sollte, hat der Garske auch sicher vorher etwas angestellt. — Vors.: Die Anklage behauptet nun, daß bei der Verprügelung Garske Fußfesseln angelegt worden seien, damit er sich nicht wehren konnte. — Angekl.: Das ist nicht richtig. — Vors.: Garske behauptet es jedenfalls; er hat auch angegeben, daß er nach der Züchtigung sofort in die Arrestzelle gebracht und dort mit einer Kette an die Wand angeschlossen worden sei. — Angekl. Breithaupt: Davon weiß ich nichts.

Der Angeklagte Inspektor Engels erklärt zum Fall Garske, daß Garske deshalb in Fürsorge gekommen sei, weil er gegen den § 175 gefehlt hatte. Nach seiner Flucht aus der Anstalt habe er sich mit Homosexuellen in gewissen Berliner Cafes herumgetrieben und darüber den anderen Zöglingen Räubergeschichten erzählt, weshalb nicht nur die erste, sondern auch die zweite Züchtigung am Platze gewesen sei. Die ersten 50 Schläge habe er ihm auf Befehl Breithaupts erteilt. Dann sei der Zögling zunächst einige Tage und Nächte in der Zelle geblieben, worauf er der Strafkolonne überwiesen wurde. Er habe während des Arrestes volle Kost mit Ausnahme des Frühstücks und des Nachmittagskaffees erhalten. Der Angeklagte erklärt noch, daß die dem Garske verabreichten Prügel das übliche Maß nicht überstiegen hätten. Allerdings sei auch ihm das Hemd vor der Züchtigung heraufgezogen worden.

Hierauf wird der Fürsorgezögling Garske als Zeuge aufgerufen. Er sitzt gegenwärtig wieder wegen eines homosexuellen Vergehens in Tegel und erzählt, daß er infolge der schroffen Behandlung durch die Angeklagten Breithaupt und Engels zur Flucht aus Mielczyn veranlaßt worden sei. Dazu sei noch der Lichtenberger Brief gekommen, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß eine Frau Schmidt in Berlin ihn im Falle einer Flucht freundlich aufnehmen werde. Der Zeuge erzählt dann, daß er nach seiner Wiedereinlieferung in Mielczyn sich sofort bis auf Hemd und Hose entkleiden mußte, daß ihm darauf große breite Fußfesseln an beiden Beinen angelegt wurden, so daß er sich nicht zu rühren vermochte und nun sei er mit einer Reitpeitsche 50 Mal geschlagen worden. Er habe in ganz jämmerlicher Weise geschrien und es sei daher unwahr, wenn der Inspektor Engels gestern gesagt habe, daß er gar keine Schmerzenslaute von sich gegeben habe. Der Zeuge ist nach Aufdeckung der Mielczyner Vorkommnisse von dem Kreisarzt Dr. Böhm untersucht worden und dieser hat noch damals Verletzungen an seinem Körper festgestellt. Der Zeuge selbst erklärt, daß er noch heute tiefe Narben von den zweimaligen Züchtigungen herrührend am Körper habe. Nachdem er die Prügel erhalten hatte, habe ihn der Aufseher Wrobel in die Arrestzelle geführt, wo er mit einer Kette an einen in der Wand befindlichen Ring angeschlossen worden sei. Auch die Fußfesseln, die ihm sehr geschmerzt hätten, habe man ihm in der Zelle nicht abgenommen, so daß er sich nicht hinzulegen vermochte. Er habe vielmehr, um überhaupt in eine einigermaßen erträgliche Lage zu kommen, sich auf den Rand eines Wassereimers setzen und in dieser Stellung schlafen müssen. Es sei unwahr, daß er irgend etwas anderes an Nahrungsmitteln während des 12tägigen Arrestes erhalten habe, als dreimal täglich Wasser und Brot und auch dies nur in sehr kleinen Rationen. Als er aus der Zelle herausgekommen sei, sei er abermals über einen Schemel geschnallt und durch den Inspektor Engels noch einmal mit 25 Peitschenschlägen traktiert worden. Dann sei er zur Strafkolonne gekommen, die Feldarbeiten verrichten mußte. Eine Strafschärfung bestand noch darin, daß man sich während der Arbeitspausen nicht setzen durfte. Das sei ihm bei seinen Schmerzen in den Füßen besonders hart angekommen. Durch das stundenlange Arbeiten auf den verschlammten Mielczyner Feldern habe er sich außerdem eine rheumatische Erkrankung zugezogen.

Es werden dann mehrere Leumundszeugen vernommen, die den Garske kennen und seine Aussage für glaubwürdig halten. — Von der Verteidigung wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß der erst 20jährige Zeuge mehrfach vorbestraft sei. — Der als Gerichtsarzt geladene Medizinalrat Dr. Hoffmann wird darüber befragt, ob die dem Zeugen Garske widerfahrene Behandlung eine das Lebende gefährdende anzusehen sei. — Der Sachverständige bejaht diese Frage, indem er darauf hinweist, daß der Zeuge bei den Mißhandlungen und später in der Zelle gefesselt war, daß seine Wunden nicht verbunden wurden, daß er nicht schlafen konnte und daß eine rheumatische Erkrankung tatsächlich eingetreten sei. — Im Anschluß daran wurde dann ein weiterer Fall von lebensgefährlicher Mißhandlung und zwar der des Fürsorgezöglings Schwarzenberg erörtert. Auch hier geben die Angeklagten zu, daß dieser sehr unbotmäßige junge Mann, der im April 1909 in die Mielczyner Anstalt eingeliefert wurde, mit Peitschenhieben gezüchtigt werden mußte. In vorgerückter Nachmittagsstunde wurde die Weiterverhandlung vertagt.

Für die beim Hinscheiden unserer lieben Mutter,

Frau Julie Tummes

bewiesene Teilnahme danken herzlichst

Die Hinterbliebenen.

1641

Für Weihnachten!

Reichhaltiges Lager in

Wäschemangeln u. Wringer
Waschmaschinen
für Hand- u. Wasserbetrieb.

Kucheneisen, Backformen, Waffeleisen, Fleischhacker, Reibmaschinen.

Besonders empfehlenswerte Geschenkartikel:

Alfenide- und Nickelwaren

als Tafelgeschirre, Kaffee- und Teeservice, Fruchtschalen, Tortenplatten, Obstbestecke, feuerfeste Backformen etc. etc. - - - -

Tisch-, Zug- und Wandlampen.

Ia. Solinger Stahlwaren, Messerputzmaschinen, Teppichkehrer, Bohnerbesen, Wärmflaschen, Aluminiumkochgeschirre.

Bügeleisen auch für Spiritus und Gas.

Schlittschuhe, Christbaumständer, Laubsäge- und Werkzeug-Kästen, Kinder-Turngeräte und Schaukeln.

Fahrräder. — Nähmaschinen.

Alle Artikel in reicher Auswahl zu besonders billigen Preisen empfiehlt

Friedrich Frieling
Kamen. 1637

Fr. Matthiä
KAMEN
Weststraße Nr. 10.

Buch- und Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und Lederwaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für absol. Staubsicherheit.

Größte Auswahl
Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

191

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich meine große Auswahl in

Delikatess-
Frühstücks- u.
Fruchtkörben

sowie **sämtl. Delikatessen der Saison.**

Meine diesbezügliche **Schaufenster-Ausstellung** befindet sich meinem Geschäft gegenüber, im Neubau des Herrn Hedtfeld.

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Gläßer,
Weststraße 21. Fernruf 114.

Von einem **großen Geschäft** wird ein

fleissiger, redegewandter Mann

der in Kamen oder Umgegend ansässig sein muß, in dauernde Beschäftigung gesucht.

Bewerber, die eine kleine Kaution stellen können, wollen Offerten einreichen unter **G. 485** an die Annoncen-Expedition **A. Crisand, Dortmund.** 1640

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Bahnhofstr. 47. **Fernsprecher No. 62.**

Reichsbank - Giro - Konto.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Diskontierung u. Einziehung in- und ausländischer Wechsel und Schecks.

An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Einlösung von Zins- und Gewinnanteil-Scheinen.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung von Wertpapieren.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Vermietung von Panzerschrankfächern.

Annahme von Spargeldern

zu zeitgemässen, günstigen Sätzen. 1398

Domizilstelle für Wechsel. — Scheck-Verkehr.

— Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung. —

Pianos

Ibach — Thürmer — Förster
Knake—Mand—Knaus u. a.
von **4.50** Mk. an aufwärts.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Annahme gebrauchter Klaviere!
Zuverlässige Bedienung!
Miet-Pianos. Klavierstimmen

Pianoforte-Handlung
E. Griebsch
(Inh. Otto F. Dabelow),
Hamm (Westf.), Markt 8 b.
1527 Telephon 123.

W. Wienpahl, Kamen

Metallwarenfabrik (Gegr. 1874)
liefert: 1530

Nähmaschinen, Fahrräder, Zeugmangeln, Wasch- und Wringmaschinen, Sicherheitslampen, Ventile, Büchsen, Verschraubungen etc., Dreherei-Reparaturen und Ersatzteile aller Art.

13

Verunglückt

sind viele Kuchen, weil sie nicht mit dem echten Hansa-Backpulver gebacken wurden. Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons. Nährmittel-Fabrik Hansa, Stahmer & Wilms Hamburg. 1360

Als hochfeines u. praktisches
Weihnachtsgeschenk
empfehle auffallend billig

2 Salon-Pianinos

(nußb. u. schwarz) nur wenige Monate gebraucht, 10 Jahre Garantie. Franko Lieferung.

H. van Bremen,
Dortmund, 1457
Heiligerweg 15. Tel. 7681.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.
Buchbinderei — Buchhandlung

Lieferung sämtlicher
Zeitschriften und Bücher.

Einrahmung von Bildern etc.

Lieferung von Drucksachen
aller Art. 190

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHER REDNER SAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten
auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von
Wybert-Tabletten
erzielt. **Ein** Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.— m7714

Depot in Kamen: 1296
Adler-Apotheke, Königstr. 1.

Die
Damenwelt
liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz u. einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis a St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröte Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 P. bei:
W. Felting, C. Müller jr.,
H. P. Thiel, H. Jacobi. 254



Wenn Sie gute u. billige ital. **Eierleger** wünschen, bitte meinen illustrierten Katalog gratis zu verlangen. Tausende Anerkennungen.
Beckers Geflügelhof, Weidenau (Sieg).
m6848

Vaterländischer
Frauen-Verein
für **Kamen.**

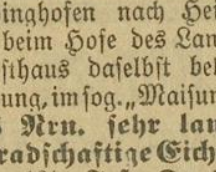
Am Mittwoch, den 21. Dez. nachmittags 5 Uhr, findet im Gemeindehause am Klosterweg die

Weihnachtsbescherung

unseres Frauenvereins statt.

Die Mitglieder werden dazu freundlichst eingeladen.

Die nächste Arbeitssitzung findet erst am **Mittwoch, den 4. Januar 1911** statt. 1646



Meine am Markt gelegene

Besitzung,

Nr. 5 oder 4 zu jedem Geschäft geeignet, ist mit evtl. benötigten Hofraum anzupachten. — Schriftliche Offerten erbeten an

Herm. Mönninghoff.

Holzverkauf
Weddinghofen!

Mittwoch, den 21. d. M., morg. 10 Uhr anfangend, verkauft der Herr Gutsbesitzer W. Schulze-Velmede in Velmede in seiner, i. d. Gde. Weddinghofen, an sehr guter Abfuhr, direkt am versteinten Kommunalwege von Weddinghofen nach Heil und nahe beim Hofe des Landwirts H. Osthaus daselbst belegenen Waldung, im sog. „Maisundern",

75 Nrn. sehr lang- u. geradschaftige Eichen von $^3/_4$—$1^3/_4$ Fuß Durchmesser habend, zu Brettern, Balken, Sparren, Bau-, Geschirr- u. Grubenholz sehr geeignet,

nummerweise auf dem Stamme durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Kamen.
Reinhard, Gerdts,
1630 Aukt.

Eine Wohnung

in Südkamen von 3 Zimmern, Keller und Stall an ruhige Familie sofort zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. 1643

Kirchliche Nachrichten.

4. Advents-Sonntag, 18. Dez. cr.

Größere ev. Gemeinde.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Philipps.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.
5 Uhr: Abend-Gottesdienst. Pastor Voigts.

Evangelisch-lutherische Kirche.

4. Adventssonntag, 18. Dez.
Morg. **10** Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.
11^{10} Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Die Kleinkinderschule

feiert ihr

Weihnachtsfest

am **Dienstag, den 20. Dezember, abends 1/25 Uhr,** im evangl. Gemeindehause, wozu die Eltern und Freunde der Kinder hiermit freundlich eingeladen werden. 1644

Ganz richtig!

Original-Weck



das ist der echte **Frischhaltungs-Apparat** u. die schönen, starken **Weck'schen Gläser.** Nur diese Artikel der Frischhaltung aller Nahrungsmittel sollen gebraucht ∴ ∴ werden. ∴ ∴

Bestes Geschenk zu Weihnachten.

Allein-Vertrieb: 1651

Fr. Frieling, Kamen.

Ludwig Knieper,
Nordstr. 7. Kamen. Nordstr. 7.
— Telefon Nr. 204. — 1143

Größte und älteste
Sargschreinerei u. Sargausstattungsgeschäft hier.
Unterhalte stets großes Lager in
Metall-, Eichen-, Buchen- und Tannen-Särgen.
Geschäftsgrundsatz:
Strengste Reellität, prompte Bedienung mögl. billige Preise.

Preisnotierungen bei Waggonladungen a 10 000 Kilo von der Getreidebörse zu Dortmund

am 15. Dezember 1910.

Warengattung	Preis Von	Preis bis	
Westfälischer Weizen	18.25	19.15	per 100 Kilo Frachtparität frei Waggon Dortmund
Westfälischer Roggen	14.30	14.75	
Inländischer Hafer	—	—	
Saathafer	—	—	
Fremder Weizen	21.50	22.70	
Fremder Roggen	16.90	18.20	
Fremder Hafer	16.25	18.15	
Futtergerste	12.50	12.80	per 100 Kilo Frachtparität frei Waggon Dortmund
—	—	—	
Mixed-Mais	—	—	
Runder Mais	14.10	14.40	
Cinquantino Mais	17.20	—	
Weizenmehl 000	27.70	30.—	
Roggenmehl 0	21.90	23.—	per 100 Kilo inkl. Sack parität frachtfrei Dortmund
Speisebohnen	28.—	36.—	
Viktoria-Erbsen	28.—	33.—	
Linsen	18.50	32.—	

Damen-Jacken u. Kinder-Jacken

werden jetzt mit 15 Prozent Rabatt abgegeben.

1648

Kamen. F. W. Heineke.

Westenhellweg 70-72 — **Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.** — Westenhellweg 70-72

Hettlage & Co. Dortmund
Westenhellweg 70-72

empfehlen

Paletots

in grossartigster Auswahl
solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu aussergewöhnlich :: billigen festen Preisen. ::

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten

Anzüge

in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen und vorzügl. Machart.

Braut- u. Hochzeits-Anzüge elegante Verarbeitung, erprobte Qualitäten. ::

10 Schaufenster. **4 Verkaufs-Etagen.**

1335 Fahrstuhl nach allen Etagen. 8561

Westenhellweg 70-72 — **Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.** — Westenhellweg 70-72



Grosses Lager
in garantiert federdichten
Bettstoffen.

1440

Bettfedern u. Daunen
mit eigener Maschine
doppelt gereinigt.
Billige Preise.

Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 7 **Ecke Wilhelmstrasse.**



L. Kosanetzky

Markt Kamen Markt

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Hüte, Pelze, Mützen, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Taschenmesser, Tornister (echt Leder), **Portemonnaies, Leinenwäsche, Normalhemden, Kragenschoner, Handschuhe für Herren, Schlipse u. s. w.**

Reparaturen an Schirmen
schnell und billig. 187

Empfehle als **passende Weihnachts-Geschenke**

Pfeifen, Stöcke
Schirme, Lederwaren

W. Meckfessel, Drechsler

1575 **Kamen, Nordstraße 34.**

Reparatur-Werkstätte für Pfeifen, Stöcke, Schirme.
Ueberziehen der Schirme prompt und billig.
Eilige Reparaturen auf Wunsch sofort.
Einzigstes Spezial-Geschäft am Platze.

Wilh. Pröpper, Kamen

Weststrasse 54. Weststrasse 54.

Schlosserei und Eisenwaren-Handlung.

Magazin für Küchen-Einrichtungen.



Größtes Lager in Herden, Oefen, Wasch- u. Wringmaschinen, Nähmaschinen, Fleischhackmaschinen, sowie sämtl. dazugehörigen Ersatzteile. Tisch-, Wand- und Hängelampen. — Kulante Bedienung. Billigste Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen. 1581

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager in

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen 2c.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167



Zur Aufklärung!

Ich offeriere den
echten G. A. Hanewacker Kautabak
zu Original-Fabrikpreisen.

Um Verwechselungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit **obiger Fabrikmarke!** Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats. 1458

H. P. Thiel, Kamen.

Um allen Wünschen meiner verehrten Kundschaft

zum Weihnachtsfeste

gerecht werden zu können bitte ich, Bestellungen in

feinsten Lippst. Hafermast-Gänsen
feinsten schweren Mast-Enten
jungen Putern und Poularden

sowie jeglichem anderen Geflügel, ferner

schweren hiesigen Waldhasen
Wildkaninchen, Fasanen, Schnepfen

2c. 2c.

Hirsch, Reh und Wildschwein

baldmöglichst machen zu wollen. Für feinste Ausführung der erteilten Aufträge leiste ich Garantie.

Wilh. Didier Nachf.,

Weststraße 18

Fernruf 154. — i1635

Evang. Arbeiter-Verein
KAMEN.

Sonntag, den 18. Dezbr., nachm. 5 Uhr:

Monats-Versammlung
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Vortrag des Herrn Kunz: Bodenreform.
3. Ausgabe der Karten zur Bescherung (nur durch Mitglieder in Empfang zu nehmen.)
4. Verschiedenes.

1650 **Der Vorstand.**

NB. **Um 4 Uhr:** Sitzung der Weihnachtskommission.

Knappen-Verein
„Glück auf"
Oberaden.

General-Versammlung
am **Sonntag, d. 18. d. M., nachm. 3 Uhr,**
im Vereinslokal G. Hüsemann.

Tages-Ordnung:
Vorstandswahl.
Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

1642 **Der Vorstand.**

Vorzüglich geeignet als Weihnachts-Geschenk!

Photographische Vergrößerungen

nach jedem Bilde, in jeder Größe und Ausführung unter Garantie bei billigsten Preisen.

Nicht zu verwechseln mit den von Kolporteuren u. Hausierern angebotenen sog. Kreidezeichnungen.

Ebenfalls als schöne Weihnachts-Geschenke geeignet:

Aufnahmen von einzelnen Personen, Familien und Gruppen.

— **Bestellungen baldigst erbeten.** — 1485

Ernst Brass, Photographische Anstalt, Kamen, Bahnhofstr. 49.

Einziges, fachmännisch geleitetes Geschäft am Platze.

Gelegenheitskauf! 968

1 gebr. sehr gut erhaltenes

Klavier

äußerst **billig** zu verkaufen.

H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Telefon 7681.

Die besten **Eierleger**

sind unsere ital. Hühner. Millionen gelief. Ca. 4 Monat alte M. 1.75, bald legende M. 2.20, legreife M. 3.—, bei 10 St. 1 Freihuhn. Garantie leb. Ankunft. Katalog frei üb. sämtl. Zuchtgeflügel, tragb. Geflügelhäuser, Zuchtgeräte 2c. h Geflügelpark i. Auerbach 25 Hess.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

1283

Druck u. Verlag von C. May in Hörde